**Zeitschrift:** Bericht des Regierungsrathes an den Grossen Rath über die

Staatsverwaltung des Kantons Bern ...

**Herausgeber:** Regierungsrath des Kantons Bern

**Band:** - (1864)

**Artikel:** Verwaltungsbericht der Direktion der Erziehung

Autor: Kummer

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-416043

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Verwaltungsbericht

ber

# Direktion der Erziehung

für das Jahr 1864.

Direktor: Herr Regierungsrath Kummer.

# I. Theil.

Ueber die Verhandlungen der Erziehungsdirektion im Allgemeinen.

## A. Allgemeine öffentliche Bildungsanstalten.

I. Die Volksichulen.

#### 1. Die Primarschulen.

Im letzten Berichte wurde gesagt, daß die gesetzgeberische Arbeit auf dem Gebiete der Primarschule vollendet sein werde, wenn einmal die weiblich en Handarbeiten und das Turnen die ihnen gebührende Stellung erhalten haben.

In dieser Beziehung ist im Berichtsjahre Folgendes ge=

Das Gesetz über die Mädchenarbeitsschulen, im Jahr 1863 vom Großen Rathe an eine Kommission gewiesen, ist unterm 23. Juni 1864 angenommen und auf den 1. April 1865 in Kraft erklärt worden. Auf der Grundlage desselben wurden hierauf ausgearbeitet:

eine Anleitung für die Arbeitslehrerinnen, ein Reglement über die Mädchenarbeitsschulen

und

ein Schulrobel für die Arbeitsschulen. Auch in Bezug auf das Turnen in den Primarschulen ist im Berichtsjahr ein entscheidender Schritt geschehen. schon der vorige Bericht mittheilte, glaubte die Lehrerschaft, resp. die Schulspnode, nicht die obligatorische Ginführung, son= dern nur die Anempfehlung und Unterstützung des Turnens burch die Staatsbehörden beantragen zu sollen. Als hierauf die Erziehungsdirektion bei der Berathung des Büdgets pro 1864 einen Kredit hiefür verlangte, wurde derselbe zwar noch nicht bewilligt, dagegen im Großen Rathe der Antrag gestellt und erheblich erklärt, der Regierungsrath solle untersuchen, in welcher Weise das Turnen in der Primarschule eingeführt werden könne, und darüber Bericht erstatten. Dieser Bericht wurde vorschriftsgemäß bei Berathung des Büdgets pro 1865 dem Großen Rathe mitgetheilt; die hohe Behörde stimmte dem= selben bei und genehmigte den im Budget für das Primar= schulturnen angesetzten Kredit. Jener Bericht ging dahin, es könne zwar diesen Augenblick das Turnen noch nicht obliga= torisch und daher allgemein eingeführt werden, es sei aber dieses Ziel anzustreben; es murde daher die Anempfehlung und Begunftigung desselben beantragt und angegeben, in welcher Weise sich der Staat hiebei zu betheiligen habe. Nach= dem der Große Rath den bereits angeführten Beschluß gefaßt hatte, entwarf die Erziehungsdirektion eine auf denselben ge= gründete Verordnung, deren Annahme und Inkrafttreten nicht lange anstehen wird.

Für Diejenigen, welche glauben, durch diese Beschlüsse sin Einem Jahre die Primarschule mit zwei neuen Unterrichtsfächern beladen worden, wird daran erinnert, daß diese Unterrichtsfächer bereits durch das Primarschulgesetz vom 13. März 1835 (§ 17, 18, 27 und 104) in die Primarschule eingeführt, dagegen in § 3 des Organisationsgesetzes vom 24. Juni 1856 bei Aufzählung der obligatorischen Schulfächer weggelassen, gleichwohl aber in den Schulen in gleicher Weise wie vorher betrieben und vom Staate begünstigt worden sind. Von einer Sinführung neuer Schulsächer ist also auch hier nicht die Nede, sondern bloß von einer wirksamern Beförderung Desejenigen, was schon vor drei Jahrzehnten als nothwendig anserkannt und begonnen worden ist.

Eine andere wichtige und dringende Arbeit in der Orsganisirung der Primarschule ist die Erstellung der behufs eines gleichmäßigen und rationellen Unterrichts nothwendigen obligatorischen Lehrmittel. Auch dieses Jahr ist die Lösung dieser Aufgabe wieder um einen Schritt befördert worden. Das deutsche Lesebuch für die erste Schulstufe, welches in diesem Jahr vollendet wurde, bietet nicht allein den Elementarschulen eine bereits bewährte Lesemethode und reichlichen Stoff, sondern auch die Elemente des Anschauungs und Sprachunterrichts. Außerdem konnte auch das Uebungsbuch im Rechnen für die zweite Schulstufe der Primarschule übersgeben werden.

Mit größern Schwierigkeiten ist die Einführung oblisgatorischer Lehrmittel im französsichen Kantonstheil verbunden. Die Erziehungsdirektion hat aus den bisherigen Resultaten die Lehre gezogen, daß nur bei einem größern Absatzebiete einerseits der Produktion der nöthige Sporn gegeben und

anderseits ein solch' billiger Preis der Lehrmittel erzielt werden kann, wie es im Interesse der Bolksschule gefordert werden muß. Sie hat daher, mit Genehmigung des Regierungsrathes, am Schlusse des Berichtjahres sich an die obern Erziehungs= behörden der französischen Kantone gewendet mit der Anfrage, ob sie zu einer gemeinsamen Beschaffung von Lehrmitteln für die Primarschulen mitwirken wollen. Ueber den Erfolg dieses Schrittes wird der nächste Jahresbericht referiren.

Während in der angegebenen Weise an dem Ausbau unseres Schulwesens gearbeitet wird, sind bereits einige Theile des noch unvollendeten Gebäudes als der Reparation bedürftig erklärt worden.

Ein "Vorschlag betreffend die Erhöhung der Primar= lehrerbesoldungen," von der Vorsteherschaft der Schul= spnode der Erziehungsdirektion eingereicht, wird von der letztern untersucht. Die von einigen Schulkommissionen eingereichten Begehren, betreffend Interpretation von § 4 des Gesetzes vom 24. Juni 1856 und § 15 und 16 des Gesetzes vom 1. Dec. 1860 warten auf einen Entscheid des Großen Rathes, ebenso die Anträge betreffend Revision des Snodal= gesetzes vom 2. Nov. 1848, über welche der Regierungsrath dem Großen Rath Bericht erstattet hat. Die letztere Frage ist indessen insofern als gelöst zu betrachten, als der Große Rathdem begründetsten der gestellten Begehren bereits entsprochen hat, indem er bei Berathung der Büdgets pro 1864 und 1865 einen Kredit für Reiseentschädigung der Spnodalen bewilligte.

#### 2. Sekundarschulen.

Der Verwaltungsbericht pro 1863 hat sich einläßlich über die Organisation derselben ausgesprochen. Die Wünsche, welche seither in der Schulspnode und in der Presse ausgesprochen worden sind und welche im Wesentlichen auf eine Reduktion

ber Schuljahre ber Sekundarschulen (und der Kantonsschulen) und der Zahl dieser Schulen selbst hinauslausen, haben ihren Entstehungsgrund in der Konkurrenz, welche den Primarschulen durch die Sekundarschulen gemacht wird. Durch die Annahme der gemachten Vorschläge würden indessen die Uebelskände, welche diese Konkurrenz mit sich führt, nur wenig vermindert. Die Uebelskände der Konkurrenz sind unvermeidlich, so lange überhaupt Primarschulen und Sekundarschulen parallel neben einander herlausen; sie können nur aushören, wenn dieser Parallelismus beseitigt wird, sei es durch gänzliche Abschaffung der Sekundarschulen, sei es durch eine Reduktion der Primarschule nach ostichweizerischem Vorbild. Weber das Sine, noch das Andere kann geschehen, so lange der Primarschule, wie der Sekundarschule diesenige Aufgabe gestellt ist, welche sie gegenswärtig unläugdar haben.

Die Erziehungsdirektion hielt es daher für ihre Pflicht, dahin zu arbeiten, daß die Sekundarschulen ihre Aufgabe immer besser erfüllen können, dagegen keine solchen Sekundarsschulen in's Leben rufen zu helfen, von denen man vorausssehen muß, daß sie nur die Primarschule schmälern, aber ihrer Aufgabe nicht genügen können. Was in dieser Beziehung im Berichtsjahr geschehen, wird der II. Theil dieses Berichts ansstühren.

In diesem allgemeinen Theil kommt allein noch in Betracht, was in Sachen der Lehrmittelfrage geschehen ist.
Die Lectures graduées von Miéville, deren erste Auflage
schnell vergriffen war, sind in vermehrter und verbesserter Auflage wieder herausgegeben worden. Ueberdieß hat Herr Schulinspektor Egger die Sekundarschulen mit einem Uebungsbuch für den geometrischen Unterricht versehen.

#### II. Die miffenschaftlichen Schulen.

#### 1. Die Kantonsschulen.

Neue Verordnungen von allgemeiner Natur erhielt allein die Kantonsschule in Bern, und zwar in Ausführung des Reglements vom 11. Nov. 1863. Die wichtigsten derselben sind:

Das Reglement über die militärischen Uebungen an der Kantonsschule in Bern, vom 1. April 1864. Die Hauptaufgabe desselben war, größere Ginfachheit herbei zu führen und das Korps vollständig der Schule ein= und der Schulkommission unterzuordnen. Daß auch Schüler anderer Anstalten an den Uebungen sich betheiligen können, ist keine Neuerung, wohl aber ware es eine Neuerung und zwar eine dem aufgestellten Princip geradezu widersprechende ge= wesen, wenn die Erziehungsdirektion jener Petition entsprochen hätte, welche begehrte, daß dieser Unterricht (nebst Waffen und Munition auf Staatskosten) ganzen Truppenabtheilungen von Nichtkantonsschülern mit besonderer Uniform gleichzeitig mit den Kantonsschülern ertheilt werde. Die Erziehungsdirektion antwortete den Petenten, daß bei diesem Fach wie bei jedem andern an der Kantonsschule betriebenen Kache Hospitanten, welche keine Ausnahme verlangen, zugelassen werden, daß aber die Schule nicht ganze Klaffen für Hospitanten errichten könne, nur damit die Schule, welcher jene Hospitanten angehören (die Primarschule), nicht selbst für diesen Unterricht zu sorgen habe. Es stehe in der Stadt wie auf dem Lande den Primarschulen die Gründung von Radettenkorps frei und dieselben mürden von gemeinsamen Zusammenzügen mit dem Korps der Kantons= schule nicht ausgeschlossen, für den Unterricht aber musse jede Schule selbst forgen.

- b. Das Regulativ über die Aufnahmsprüfungen in die III. Literar = Klasse der Kantonsschule in Bern soll den Schülern der Provinzialanstalten, welche in das höhere Symnasium eintreten wollen, eine gerechte Würdigung garantiren.
- c. Das Regulativ für die Maturitätsprüfun=
  gen leistet den Beweis, daß es irrig ist, wenn man unter Maturität einfach philologische Bildung versteht. Denn einer=
  seits gehören zu dieser "Reise" noch andere Kenntnisse als philologische, andererseits wird von philologischen nicht mehr verlangt, als überhaupt zu einem erfolgreichen akademischen Studium nothwendig ist.

#### 2. Die Sochschule.

Zwei Abtheilungen der Hochschule haben der Erziehungs= Direktion besonders Arbeit verursacht.

a. Die Thierarzneischule. Als der Regierungsrath die Wiederausschreibung der durch Hrn. Anker's Tod erledigten Professur beschloß, beauftragte er gleichzeitig die Erziehungs= Direktion, zu untersuchen, mas sich noch weiter zur Sebung der Thierarzneischule thun lasse. Die Erziehungsdirektion hatte baher nicht bloß für Acquisition eines tüchtigen Lehrers, sondern auch für die Organisation der zerfallenden Anstalt zu Der Lehrer ward in der Person des Herrn Zangger sorgen. in Zürich gefunden und die Organisation der Anstalt mit Resultat dieser Besprechung war ein demselben besprochen. Reglementsentwurf, welchen Herr Zangger mit seinen neuen Rollegen besprach. Das neue Reglement sollte die Pflichten ber Lehrer und Schüler feststellen und deren Erfüllung sichern. Wie schon früher immer, so scheiterte auch dieser Versuch, die Thierarzneischule zu reglementiren. Hierauf erklärte Herr

Zangger die Nichtannahme des an ihn ergangenen Rufs und die Erziehungsdirektion arbeitete einen Gesetzesentwurf aus, welcher durch Lostrennung der Thierarzneischule von der Hochschule und seminarmäßige Organisation der Thierarzneischule der akademischen Lehr= und Lernfreiheit ein Ende macht. Das Resultat bei den obern Behörden wird der nächste Bericht melden.

b. Seit balb zwei Jahren besteht an der philosophischen Fakultät unserer Hochschule neben dem philosogischen Seminar noch eine Abtheilung Lehramtskandidaten, bestehend aus einer stets wachsenden Zahl junger Männer, welche sich zum Sekundarlehrerberuf vorbereiten. Die Erziehungs Direktion wünschte die Studien derselben einigermaßen zu regliren; ihre Versuche scheiterten aber ebenfalls an der durch das Hochschulsgesetz garantirten Lehr= und Lernsreiheit, welche die Herren Professoren zu keiner Verständigung unter sich und mit der Erziehungsdirektion kommen ließ. Im vorliegenden Fall tröstete sich indeß die Erziehungsdirektion mit der Thatsache, daß die Lehrantskandidaten ihren Studien mit großem Fleiß obliegen und anch von ihren Lehrern dabei kräftig unterstützt werden; sie sah sich daher nicht veranlaßt, auf diesem Gebiete die akademische Freiheit grundsählich in Frage zu stellen.

# B. Spezialanstalten.

Die Mehrzahl derselben gab zu keinen Verfügungen allge= meiner Natur Veranlassung.

Von den Seminarien erfuhr dasjenige von Münchensbuchsee durch Gründung einer Hülfslehrerstelle und dasjenige von Delsberg durch Gründung einer Hülfslehrerstelle und einer Musterschule eine Veränderung.

Daß die Mädchenarbeitsschulen durch das neue Gessetz aus der Rubrik "spezielle Bildungsanstalten" in diejenige "allgemeine Bildungsanstalten" übergehen, sei nur gelegentlich noch in Erinnerung gebracht.

Den Handwerkerschulen sollten nach dem Wunsche der ökonomischen Gesellschaft durch Abänderung des Sekundarschulreglements auch landwirthschaftliche Schulen behufs Beshandlung des Tschudischen Lesebuchs an die Seite gestellt wersden. Die Erziehungsdirektion antwortete den Petenten, daß, um ihrem Wunsche zu entsprechen, auch das Sekundarschulzgesetz abgeändert werden müßte; sie könne sich aber zu einem dahin zielenden Antrag nicht entschließen, einerseits weil die Ersahrungen der Handwerkerschulen geringen Erfolg für eine ähnliche Schöpfung verspreche und anderseits weil unsre Volkssschulen mit obligatorischer Schulpslicht vermöge der langen Schulzeit und der in ihr Pensum aufgenommenen Fächer bei gehöriger Benützung die anderwärts nothwendigen Fortbildungsssschulen ersetzen.

#### C. Bürean.

Außer den erwähnten größern organisatorischen Arbeiten erledigte die Direktion im Berichtjahre 2334 Geschäfte (Entscheidungen und Verfügungen), wobei nicht inbegriffen sind einige hundert untergeordnete Korrespondenzen und die Verssendung einer namhaften Zahl von Drucksachen, sowie die hienach bezeichneten Geschäfte.

Die größere Zahl der Geschäfte betraf die höhern Anstalten und die Sekundarschulen. Schulausschreibungen gab es 222; Lehrerbestätigungen 225; 814 reguläre Zahlungsanweisungen; 431 für Arbeitsschulen; 63 Kollektivanweisungen für Alterszulagen (spezielle 1093); Mushafen=Stipendien=Anweisungen

345; für außerordentliche Beiträge 28 Kollektivanweisungen (spezielle 526). — Dazu kam die Revision und Ordnung des Archivs, die Prüfung und Passation der Sekundarschul= rechnungen u. A. — Durch die Reduktion des Kanzleiper= sonals auf Einen Angestellten (außer dem Sekretär) ist die Arbeit konzentrirt und vermehrt worden. — Der Direktor der Erziehung selbst war in diesem Jahr mehr als gewöhnlich durch anderweitige Seschäfte in Anspruch genommen, durch monatlange Besorgung der Armendirektion und der Kirchen= Direktion, Theilnahme an verschiedenen Konferenzen (Konven= tion mit Rom, Juragewässerkorrektion, Stadterweiterungs= und Baufragen u. s. w.).

្នាំ នេះ ប្រជាជាស្ថិត នេះ ប្រាស់ នេះ ប្រជាជាស្ថិត ប្រជាជាស្ថិន ប្រជាជាស្ថិត ប្រជាជាស្ថិត ប្រជាជាស្ថិត ប្រជាជាស ក្រុមក្រុម ស្ថិត ស្ថិតនេះ ស្ថិត ស្ថិត ស្ថិត និង ស្ថិត ស្ថិត ប្រជាជាស្ថិត ស្ថិត ស្ថិត ស្ថិត ស្ថិត ស្ថិត ស្ថិត ស្ថិត ស្ថិតនេះ ស្ថិតនេះ ស្ថិតនេះ ប្រជាជាស្ថិតនេះ ស្ថិតនេះ ស្ថិត ស្ថិត ស្ថិត

# II. Theil.

Neber die Verwaltung der einzelnen allgemeinen und speziellen Bildungsanstalten, und über die Bildungsbestrebungen überhaupt.

## A. Allgemeine öffentliche Bildungsanstalten.

Erster Abschnitt.

Die Bolksschulen.

## a) Primarschusen.

1. Zahl ber Schulen, ber Schüler, der Lehrer und Lehrerinnen.

			Zahl der prov.	
	0.50		angest. Lehrer	
		Zahl der defin.	u. Lehrerinnen.	Zahl der
Inspektorats=	Zahl der	angest. Lehrer	Stellvertretung	Schulen
freis.	Schulen.	u. Lehrerinnen.	inbegriffen.	ohne Lehrer.
Oberland	214	192	17	5
Mittelland	285	281	3	1
Emmenthal	212	197	15	
Oberaargau	<b>24</b> 3	232	11	
Seeland	206	204	2	
Jura	301	268	31	2
	1461	1374	79	8 *)

<sup>\*)</sup> Nur momentan unbesetzt.

Zahl der Lehrer und Lehrerinnen.

Inspektoratskreis.	Lehrer.	Lehrerinnen.
Oberland	186	23
Mittelland	203	82
Emmenthal	154,	58
Oberaargau	172	71
Seeland	144	62
Jura	190	115
	1049	• 411

Auch in diesem Jahre hat die Zahl der Primarschulen wiederum zugenommen, und zwar, wie folgende Zusammen= stellung zeigt, um 16 Schulen:

Oberland	5	neue	Schulen	n.
Mittelland	4		"	
Emmenthal	2	"	, ,	
Oberaargau	2	"	n .	
Seeland	-	"	"	
Jura	3	"	"	

Gemäß Beschluß des Regierungsraths wurde die Kirchsgemeinde Buchholterberg im Inspektoratskreis Emmenthal dem Kreis Mittelland zugetheilt, wodurch die Zahl der Schulen in diesem Kreise um 6 vermehrt, diejenige des Kreises Emmensthal aber um 6 vermindert wurde. Seit 5 Jahren sind 84 neue Schulen errichtet worden. Mehrere Schulen wurden kurze Zeit vor der Eröffnung der Winterschule errichtet und konnten deßhalb theils nicht genügend, theils gar nicht besetzt werden.

Ausschreibungen von Lehrerstellen fanden statt im

Oberland 36
Wittelland 43
Emmenthal 33
Oberaargan 27
Seeland 25
Jura 58

Im Ganzen 222 Ausschreibungen, wobei aber die neu errichteten Schulen und eine große Zahl wieder= holter Ausschreibungen inbegriffen sind.

Die besondern Ursachen der Erledigung von Stellen sind folgende:

Oberland:

5 neue Schulen, 4 Austritte aus dem Lehrer= stand, 1 Todesfall, im Uebrigen Wegzug

und Wechsel.

Mittelland:

4 neue Schulen, 4 Todesfälle, und Wechsel.

Emmenthal:

2 neue Schulen, 9 Austritte und Wechsel.

Oberaargan:

2 neue Schulen, 6 Austritte und Wechsel.

Seeland:

9 Austritte, 1 Todesfall.

Jura:

5 neue Schulen, 3 Todesfälle und 20 Aus-

tritte.

## Bahl ber Schuler und Schulerinnen.

Rreis: Total: Durchschn. Maximum Minimum p. Schule. p. Schule. p. Schule. 11,930 Abnahme 344 Oberland: 56 117 11 20,015 103 Zunahme. Mittelland: 688 . Emmenthal: 13,587 64 106 28Abnahme.

23 Zunahme 155 Oberaargau: 14,918 61,4 106Zunahme 159 10,674 Seeland: 52104 16 15,992 Abnahme 120 Jura: 48 1227

87,116.

Nach Schulstufen und Geschlechtern unterschieden bilden die Primarschulen folgende Gruppen:

Oberland:

83 gemischte Schulen, mit allen Stufen, '7'7 zwei = , 36 drei = , 12 vier = und 5 fünf= theilige. 1 gemeinsame (Kirchgemeinds = ) Oberschule. Keine Geschlechtertrennung. 4 überfüllte Schulen, deren Trennung projektirt ist; 5 wurden getheilt.

Mittelland:

58 gemischte Schulen, 227 getheilte Schulen, 14 Knabenschulen, 17 Mädchenschulen, 254 Schulen mit Knaben und Mädchen zusammen, 2 überfüllte Schulen. 4 gemeins. Oberschulen.

Emmenthal:

48 gemischte Schulen, 51 zweitheilige, 9 dreitheilige, 5 viertheilige, 3 fünftheilige. Keine Geschlechtertrennung. 1 gemeinsame Oberschule. 4 überfüllte Schulen, deren Trennung dringlich; 3 etwas überfüllte Schulen.

Oberaargau:

36 gemischte Schulen, 46 (92) zweitheilige, 15 (45) dreitheilige, 10 (40) viertheilige, 2 (10) fünftheilige, 2 (12) sechstheilige, 1 (8) achttheilige, 1 nach Geschlechtern gestrennt, die übrigen nicht; 5 überfüllte Schulen, deren Theilung angebahnt ist.

Seeland:

49 gemischte Schulen, 96 zweitheilige, 40 breitheilige, 21 viertheilige, 194 Schulen mit beiden Geschlechtern, 6 Knabenschulen und 6 Mädchenschulen; 3 Schulen übersfüllt, in 2 das Maximum etwas übersschritten, Trennung erforderlich.

Jura:

120 gemischte Schulen, 91 Knabenschulen, 90 Mädchenschulen. Geschlechtertrennung vorherrschend. 2 überfüllte Schulen, 92 zwei=, drei= und vierflassig, 89 alle drei Stufen enthaltend (in einer Klasse), 12 mit Oberschulen), 12 mit Elemen= tarklassen.

#### 2. Schulbesuch.

Der Schulbesuch ist nunmehr fast im ganzen Kanton geregelt und im Allgemeinen recht befriedigend, jedenfalls um Vieles besser, als er vor einigen Jahren war.

Im Oberland wurde die Winterschule durchgehends die gesetzliche Zeit gehalten, in 27 bis 30 Stunden wöchentlich. Auch in der Sommerschule sind die 270 Stunden so ziemlich genau eingehalten worden. Die Winterschule ward meist recht fleißig besucht und die Sommerschule besser als früher. Das Minimum der Anwesenheiten im Winter betrug 74 %, Maximum 97 %, der Durchschnitt 90 %; im Sommer: durchschnittslich 70 %. Ungunst der Witterung, schlechte Wege, weiter Schulweg verursachten eine Menge von Abwesenheiten. Strafsfälle waren 1117, oder 10 % sämmtlicher Schüler.

Im Mittelland hat der Schulbesuch keine besondere Veranlassung zu Besorgnissen gegeben; einige Schulkreise stehen zwar immer noch hinter den Anforderungen des Gesetzes zurück. Die Absenzen nehmen ab. Die Sommerschule wird besser bessucht als vor 8 Jahren die Winterschule. Einige Umgehungen des Gesetzes erzeugten Schwierigkeiten, denen energisch entgegensgetreten werden mußte, namentlich in Betreff der Bestrafung von Schulversäumnissen.

Icher Geist bezüglich des Schulbesuches kund; doch sind viele schlimmere Züge verschwunden. — Die Dauer der Schulzeit wird weniger verstümmelt als früher. Unentschuldigte Absenzen über ein Drittel der Schulzeit gab es 10,640; davon wurden 1182 angezeigt, 50 erlassen. Gegen voriges Jahr ist eine Berminderung der Absenzen und eine Bermehrung der Anzeigen eingetreten. Es gab 28 Schulen mit "leidestem" Besuch; 100 mit besriedigendem oder ziemlich besriedigendem; circa 22 mit theils ordentlichem, theils schwachem, 50 mit ganz unbefriedigendem, 12 mit schwachem Besuch. Ein Fortschritt gegen voriges Jahr ist bemerkbar. Der mangelhaste Schulbesuch fällt in die Monate März und November.

Im Oberaargan wurde die gesetzliche Schulzeit im Sommer und Winter ziemlich überall eingehalten; Ausnahmen waren selten. Der Schulbesuch war fast gleich wie im vorigen Jahr, aber um Vieles besser als in frühern Jahren, die unentschuldigten Absenzen waren im Winter um 3000 vermindert, im Sommer aber um 1300 vermehrt. Der Schulbesuch ist noch nicht überall ganz geregelt. Die Eensur wurde nicht allentshalben genau nach Gesetz ausgeübt, indem oft statt Anzeigen nur Wahnungen erlassen wurden. Einige Schulen hatten nicht zwei unentschuldigte Absenzen per Kind, 8 Schulen weniger als eine per Kind. Die Resultate sind im Ganzen bedeutend besser als früher.

Seeland. Die Winterschule wurde nach den gesetzlichen Vorschriften gehalten, mit wenigen Ausnahmen; im Sommer meistens 15 Wochen, oder 80 bis 90 Halbtage; im Winter 30 und 33 Stunden. Der Fleiß war befriedigend mit durch= schnittlich 90 % Anwesenheiten; Absenzen waren durch häusige Kinderfrankheiten verursacht; im Sommer war der Besuch etwas

mangelhafter, durchschnittlich 86 % Anwesenheiten; per Jahr 88 % Anwesenheiten. Der Schulbesuch ist im Ganzen um Vieles besser, als er in den Jahren 1856 und 1857 gewesen.

Im Jura war der Schulbesuch im Winter regelmäßig, nicht so aber im Sommer; Verkürzung der Schulzeit und lange Ferien kamen nicht selten vor. Manche Schulkommissionen mahnten nicht, oder zeigten Schulversäumnisse nicht an, so daß der Inspektor oft genöthigt war, selbst Anzeigen zu machen, welche dann den gewünschten Erfolg hatten. Zu beklagen bleibt immer noch der nicht seltene böse Wille von schulkeindlichen Eltern, die Apathie mancher Schulkommissionen. Die Anwensdung der Gesetze stößt auf mancherlei Schwierigkeiten.

Das Betragen der Schulkinder war im Ganzen bestriedigend und gab zu wenig Klagen und ernsten Strafen Beranlassung. Sitte, Zucht und Ordnung kommen mehr und mehr zur Geltung. Arbeitslust und Lernbegierde nehmen zu und es darf hier, gleich wie im vorigen Bericht, mit Grund behauptet werden, daß das Schulleben sich immer erfreulicher gestalte.

# 3. Die Lehrer. Statistisches.

- a. Lehrer und Schulen nach den Leistungen gruppirt.

Oberland: 77 gute, 82 mittelmäßige, 50 schwache (unter diesen mehrere unfähige).

Mittelland: 1/6 schwach, 2/6 mittelmäßig, 2/6 gut und 1/6 sehr gut.

Emmenthal: 79 gute, 93 mittelmäßige und 40 schwache. Oberaargau: 137 gute, 89 mittelmäßige und 17 schwache.

Seeland: 29 recht gute, 74 gute, 80 mittelmäßige und 23 schwache.

Jura: '70 gute, 130 ziemlich gute, 65 mittelmäßige

und 36 schwache. 25

In Vergleichung mit dem Vorjahr ergiebt sich aus dieser Zusammenstellung, daß die Leistungen in den Kreisen Mittelsland, Emmenthal, Oberaargan und Jura besser geworden, im Seeland ungefähr gleich geblieben und im Oberland etwas zurückgegangen sind.

## b. Gruppirung nach Art und Ort des Bildungsganges:

	Seminaristen.	Nichtseminaristen (Gebildet theils in Kursen theils in Justituten, oder durch Selbststudium.)		
Oberland:	126	83		
Mittelland:	189	96		
Emmenthal:	122	90		
Oberaargau:	168	75		
Seeland:	133	73		
Cura:	96	203		

Was den wissenschaftlichen Standpunkt und die sittliche Haltung der Lehrer anbelangt, so gilt, im Ganzen genommen, auch heute noch dasjenige, was im vorjährigen Berichte (Seite 259) darüber gesagt worden ist, wobei jedoch immerhin auf die erfreuliche Erscheinung hingewiesen werden muß, daß die Lehrerschaft durch den Zuwachs an frischen, jugendlichen und gut gebildeten Kräften auch an Leben und Regsamkeit besbeutend gewonnen hat, und daß überhaupt seit 1856 der Lehrerstand mit größerer Hingebung, Freudigkeit und Pflichtstreue seinem Beruse lebt, als ehedem und, sehr wenige Ausenahmen abgerechnet, mehr und mehr eine würdige Haltung anzunehmen sich bestrebt.

#### 4. Der Unterricht und feine Ergebniffe.

Ein für den ganzen Kanton zutreffendes Urtheil zu fällen ist trot der beständigen Inspektionen immerhin schwierig;

wein Fortschritt von einem Jahr zum andern tritt nur in ein= zelnen Fächern, welche etwa ein gutes neues Lehrmittel erhal= ten haben, augenfällig an den Tag.

Wenn man aber ein paar Jahre zurückblickt und unfere heutigen Primarschulen mit denjenigen von 1856 vergleicht, Primarschulwesen man gestehen, daß sich das aukerordentlich verbessert hat. Gin großer Theil unserer Schulen war damals so überfüllt, daß schon aus diesem Grunde ein geordneter Unterricht nicht möglich war; solche Schulen sind eine Seltenheit geworden. Hunderte tüchtiger junger Lehr= kräfte sind an die Stelle sehr mangelhaft vorgebildeter Lehrer Der Schulbesuch war damals bloß in einzelnen aetreten. besonders schulfreundlichen Gemeinden ein geregelter, jett ift er es, mit Ausnahme einiger emmenthalischer Gemeinden und einiger jurassischer Amtsbezirke, im ganzen Kanton. Erscheinen ber neuen Schulgesetze war der Erfolg der Som= merschule gleich null zu rechnen, kaum konnte dieselbe die Resultate der Winterschule konserviren; jetzt weist auch die Som= merschule, soviel sie noch zu wünschen übrig läßt, mehr Prozente Anwesender auf, als früher die Winterschule. Mit den Lehrmitteln stund es sehr traurig; in keinem Jach war Ein Lehrmittel in den Händen auch nur der Mehrzahl der Pri= marschüler. Allgemeine Lehrmittel wie Karten und Zeichnungs= vorlagen waren vielorts nicht vorhanden und wurden zum Theil nicht einmal gebraucht. Ein Unterrichtsplan mar nicht vorhanden; der Lehrer beschäftigte die Kinder wie er es nach Stand der Lehrmittel eben konnte. Bei solchen Zuständen konnten nicht allein in den Realien und im Zeichnen die Leistungen nur höchst geringe sein, sondern es in der größern Zahl von Kirchgemeinden stets eine Menge von Schülern admittirt werden, welche selbst in den Haupt= fächern nur sehr dürftige Kenntnisse erworben hatten, ja nicht einmal geläufig lesen konnten.

Jetzt entspricht die Schülerzahl und der Schulfleiß bald allgemein den Forderungen des Gesetzes; der Unterrichtsplan normirt den Lehrgang in allen Fächern; für die meisten Fächer sind die nöthigen Lehrmittel erstellt und allgemein ans geschafft worden; auch Karten, Schreib= und Zeichnungsvor= lagen sind vorhanden. Jede Schulstufe ist in den Stand gesetzt, das ihr zukommende Pensum zu erfüllen, und wenn es auch von manchen Schulen noch nicht erfüllt wird, so sind wir doch dem Ziele bedeutend näher gekommen, als man Anfangs erwarten durfte, und wir kommen ihm auch von Jahr zu Jahr immer näher.

Aber nur dadurch, daß wir dasselbe beständig im Auge behalten, unnachsichtlich allen alten und neuen Schlendrian bestämpfen und auf einen methodischen, der Aufgabe entsprechenden Unterricht hinarbeiten. Darum noch einige kritische Bemerkungen.

Religion. Die Kinderbibel wird mit Fleiß behandelt; der reiche Stoff kann aber in den meisten Schulen nicht be= wältigt werden; noch fataler ist der andere Uebelstand, der oft bei diesem Bewältigen eintritt, daß nämlich die erbauliche Behandlung und Anwendung versäumt wird. Das neue Memorirbuchlein, wenn es seiner Bestimmung gemäß neben der geschichtlichen Behandlung her gebraucht wird, ist geeignet, der lettern die rechte Richtung zu geben und das Memoriren fruchtbringend zu machen; so wird es auch von manchen Lehrern benutt; andere aber, besonders ältere, behandeln das neue Memorirbuch in der gleichen mechanischen Weise wie das frühere. Im katholischen Jura wird der Katechismus der Diözese Basel memorirt; derselbe ist aber so voluminös (239 Seiten!), daß die andern Schulfächer badurch bebeutend beein= trächtigt werden.

Deutsch. Das neue Lesebüchlein für die Elementarstufe hat bereits gut gewirkt, sowohl durch seine Schreiblesemethode, als auch durch seine Uebungen für den Anschauungsunterricht. Gleichwohl wird dasselbe im Seeland auffallend langsam einsgeführt. Von anderer Seite wird auch über unrichtige Answendung der Lautirmethode durch die Lehrer geklagt, was aber eine Ausnahme, ist. Die Lesefertigkeit macht Fortschritte, weniger das sinngemäße Lesen. Auch die Aufsätze bessern sich; die mündliche Reproduktion ist aber noch immer schwerfällig; die Leistungen in der Grammatik sehr ungleich. In den französsischen Schulen wird die Muttersprache mit zu wenig Methode ertheilt; die Aussprache ist bei den Lehrern selbst schlecht. Mangel an Lehrmitteln.

Rechnen. In diesem Fache wird der Unterricht am gründlichsten und sichersten ertheilt. Nur sollte das Kopf=rechnen noch mehr geübt und nicht zu schnell zum Rechnen mit großen Zahlen fortgeschritten werden, worin Lehrerinnen und ältere Lehrer noch öfter fehlen.

Gesang. Die Leistungen sind, einzelne Theile des Seeslandes und des Jura abgerechnet, erfreulich. Sie sind aber öfter nur das Resultat zufälliger Verumständungen. Der Unterrichtsplan verlangt mehr, als ein bloßes Einüben von Liedern.

Schreiben und Zeichnen. Die Leistungen im Schreisben wären noch besser, wenn der schwere Griffel mehr der Feder weichen würde. Im Zeichnen treten schöne Erfolge zu Tage; es ist aber nöthig zu sagen, daß dieser Unterricht nicht im Vertheilen und bloßen Kopiren der Vorlagen besteht.

Geschichte und Geographie werden nun mehr mit Erfolg betrieben. Beim Ertheilen des Geschichtsunterrichts sollten aber die Lehrer mehr frei vortragen.

Der Unterricht in der Naturkunde befindet sich nochein den Anfängen. Theils fehlt es den Lehrern an den nöthigen Vorkenntnissen, theils fehlt's an den Lehrmitteln. Was das Lesebuch für Mittelschulen bietet, wird ordentlich benutzt.

Das Turnen ist in etwa 12 Gemeinden auch von den Primarschulen an die Hand genommen und einige Versuche gemacht worden. So klein dieser Anfang ist, so darf man doch darauf zählen, daß unsere bernische Jugend in diesem Fache Tüchtiges leisten wird. — Eine Zeitlang freilich wird wohl auch dieses Fach auf manche Vorurtheile stoßen; sind einmal die Erfolge da, so wird die öffentliche Meinung ihm wohl ebenso günstig werden, wie den andern Schulfächern, welche bereits das volle Bürgerrecht in der Volksschule erlangt haben.

Ueber die gemeinsamen Oberschulen ist nichts Neues zu berichten, als daß durch Errichtung einer solchen in Bolligen deren Zahl wiederum auf 6 gestiegen ist.

## 5. Schulhäuser.

Für die Instandstellung und Verbesserung der Schullokale ist auch in diesem Berichtjahr, nicht minder als in den frühern Jahren, Erfreuliches geleistet worden; die Thätigkeit und Opferwilligkeit vieler Gemeinden nach dieser Richtung hin verdient alle Anerkennung.

Im Kreis Oberland wurde ein neues Schulhaus er= baut und vier Schulhäuser reparirt und erweitert; für künf= tiges Jahr sind bereits sieben neue Schulhausbauten in Aus= sicht genommen und überdieß etliche bedeutende Reparationen; — ein Beweis, daß man alles Ernstes den Bedürfnissen ge= recht werden will. Im Mittellande hält es zuweilen schwer, die Gemeinsten zu Verbesserungen zu bewegen; zehn Schulhäuser besinden sich dermal noch immer in einem bedenklichen Zustande, und überhaupt muß noch Manches gethan werden, wenn allen billigen Anforderungen entsprochen werden soll. Indessen haben doch wieder sechs Gemeinden neue Schulhäuser erstellen lassen; eine Gemeinde hat einen Neubau begonnen; vier Neusbauten sind theils projektirt, theils beschlossen.

Aus dem Emmenthal ist im Allgemeinen nichts Neues zu berichten. Ein Neubau für drei Klassen ist vollendet und ein Anbau ausgeführt worden.

Im Oberaargau sind keine neuen Schulhäuser erstellt, dagegegen vorbereitende Schritte zu Neubauten gethan worden. Einige Reparationen und Erweiterungen vorhandener Schulshäuser fanden statt. Der Zustand ist gleich wie im vorigen Jahr, d. h. im Ganzen gut.

Im Seeland gibt es ganze Bezirke, wo stattliche Neusbauten angetroffen werden; seit 10 Jahren ist hier sehr viel geleistet worden. Doch sind immer noch bessere Lokalitäten zu wünschen. Es wurde ein neues Schulhaus gebaut, der Bau eines neuen begonnen, eine Reparation ausgeführt und vier Neubauten projektirt.

Im Jura sind vier Neubauten vollendet, zwei Schulshäuser reparirt und vergrößert und zwei Häuser zu Schulszwecken angekauft worden; im Aufbau besinden sich zwei. Der Umbau von bestehenden Schulhäusern ist in neun Gemeinden projektirt, wofür schon Pläne aufgenommen sind.

Aus allen Inspektorats-Kreisen gehen immer noch Klagen ein über mangelhafte Einrichtung einiger Schulhäuser in Bezung auf Heizung, Licht, Temperatur, Bestuhlung, Lehrerzwohnungen 2c. Es ist zu hoffen, daß diesen Uebelständen abs

geholfen werde, da durchschnittlich eine gute Disposition zu Verbesserung der Lokale vorhanden ist.

# Bujammenftellung.

		Umgebaut, erweitert und	Im Aufban	Neubauten projektirt oder
Areis.	Schulhäuser.	reparirt.	besindlich.	in Aussicht.
Oberland	1	4		7
Mittelland	6		1	4
Emmenthal	1	1		
Oberaargan		(?)		<b>2</b>
Seeland	1	1	1	4
Jura	4 (6)	2	2	9
	13 (15)	8	4	26

Aus dieser Zusammenstellung geht die Thatsache hervor, daß im Berichtjahr viel mehr Neubauten (26) projektirt worden sind, als im Jahr 1863 (18); namentlich ist es dieß Jahr der Jura gewesen, in welchem verhältnißmäßig die meisten Anstrengungen für Erbauung neuer Schulhäuser gemacht worden sind, was übrigens in Rücksicht auf den Stand der vorhanzbenen Räumlichkeiten und Häuser eine unabweisbare Nothewendigkeit war.

Die gesetzliche Betheiligung des Staates an diesen vielen Bauten wurde auch in diesem Jahr wieder in hohem Maße in Anspruch genommen und zwar so, daß der erhöhte ordentsliche Büdgetkredit sich abermals als unzureichend erwies und ein Nachtragskredit verlangt werden mußte.

Die ordentliche Kreditsumme betrug . . Fr. 25,000 Die außerordentliche Kreditsumme betrug . " 10,000 Die verabfolgten Staatsbeiträge beliefen sich zusammen auf die Summe von Fr. 34,912. 98, von welcher dem Jura für seine Schulhausbauten Fr. 10,912. 75 zukamen.

Seit dem Jahre 1856, d. h. seit dem Beginn der Schulsreform und der neuen Schulgesetzgebung, leistete der Staat den Gemeinden folgende Beitragssummen an die Schulhausbauskosten, jeweilen 10% der Devissoder eventuell der Schatzungsstumme der einzelnen Baute:

Jahr	1856	an	18	Gemeinden	resp.	Bauten	Fr.	10,609.	52
, ,,	1857	, ,,	6	"	"	"	"	2,721.	
"	1858	,,	8	"	M	"	"	18,100.	72
"	1859	"	12	"	,"	,,	"	5,240.	90
11	1860	"	11	"	"	"	"	13,340.	22
"	1861	"	25	"	"	÷ 11	"	30,642.	86
"	1862	"	16	"	"	"	"	19,854.	<b>4</b> 3
11	1863	"	28	"	"	**	"	36,846.	09
11	1864	tr <sub>e</sub>	26	** ***********************************	n	"	"	34,912.	98

In 9 Jahren an 150 Gemeinden . . Fr. 172,268. 72

Zur Aussührung dieser Bauten war also ein Kapital von wenigstens 1<sup>3</sup>/4 Millionen nothwendig; wir sagen "wenigsstens", weil der Staat nach Vorschrift des Gesetzes nicht  $10^{\circ}/_{\circ}$  an die wirklichen Baukosten leistet, welche die maßgebende Devis= oder die Schatzungssumme oft übersteigen.

Die Ausgaben und die Zahl der Schulhausbauten nahmen in hohem Maße zu seit dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 7. Juni 1859 (also Anno 1860), welches diesfalls bestimmte Forderungen und bindende Vorschriften ausstellte und der Vershältnisse und Bedürfnisse wegen auch aufstellen mußte.

#### 6. Schulgüter.

Hierüber kann nichts Neues berichtet werden; wir ver= weisen deßhalb auf den vorjährigen Bericht mit dem Beifügen, daß Vorkehren zur endlichen Regulirung der dießfälligen Ver= hältnisse getroffen werden.

#### 7. Schulbehörden.

Bas im vorjährigen Bericht über die verschiedenen Schul= behörden gesagt worden ist, gilt in der Hauptsache auch heute noch; es kann in dieser Beziehung nichts Neues berichtet, sondern lediglich auf die erfreuliche Erfahrung wiederholt hin= gewiesen werden, daß ein harmonisches Zusammenwirken der betreffenden Behörden und Beamten, felbst der den Schulen etwas ferner stehenden, auch in diesem Berichtjahr fast überall stattgefunden hat. Daß einige wenige Schulkommissionen daran Gefallen gefunden haben, im Schlendrian zu beharren, oder gesetliche Vorschriften nicht zu beachten, ober gar Renitenz an den Tag zu legen; daß hie und da Bezirksbeamte, ja auch Gemeinderäthe nicht allzueifrig für das Schulwesen besorgt sind; dieß und anderes Bedauerliche vermag den guten Eindruck der erwähnten erfreulichen Erscheinung nicht abzuschwächen, sondern steht gegenüber den sonstigen freundlichen Beziehungen zwischen den Unter- und Oberbehörden, gegenüber den allsei= tigen ernstlichen und wohlgemeinten Bestrebungen für Hebung der Volksschule nur um so schroffer vereinzelt da. Der Kanton Bern darf sich glücklich schätzen, daß die große Mehrzahl der Schulbehörden für das Wohlergeben und eine ersprießliche Fortentwicklung der Volksschule mit richtiger Gin= ficht und festem Willen einsteht.

#### b) Secundarschulen.

(Progymnasien und Realschulen.)

## Im deutschen Kantonstheil.

1. Zahl der Schulen, Lehrer und Schüler.

a. Bahl der Schulen.

3 Progymnafien in Thun, Burgdorf und Biel.

Also wie im vorigen Jahr: total 30 Sekundarschulen.

b. Zahl der Lehrer.

Progymnasien: Thun 5

Burgdorf 10

Biel 8

23

Von diesen sind 5 Hauptlehrer provisorisch angestellt. Realschulen:

	3	definit.	provisor.	Total.
Kreis	Oberland	4	3	7
, ,,	Mittelland	13	6	19 (incl. Lehrerinnen.)
"	Emmenthal	9	2	11
"	Oberaargau	22	5	27
"	Seeland	10		10
		58	16	74

Im Ganzen wirkten also 97 Lehrkräfte an den Mittel=

#### c. Zahl der Schiller.

#### Progymnasien:

37	Liter.	Real.	Total.
Thun	35	58	93
Burgborf	15	97	112
Biel	14	62	76
	64	217	281

Es erzeigt sich gegen das Vorjahr im Ganzen eine Ver= minderung von 6 Schülern. Diese Verminderung betrifft haupt= sächlich das Progymnasium Viel; dagegen ist die Schülerzahl in Thun und Burgdorf erheblich gewachsen.

#### Realschulen:

1 /								
Oberland	3	Schulen	mit	184	Schül.,	worunt	er 50	Mädch.
Mittelland	4	"	"	327	"	"	267	" "
Emmenthal	5	"	"	263	"	, ,,	80	, ,,
Oberaargau	10	"	"	553	"	"	134	"
Seeland	5	"	"	207	"		48	"
	27		1	534			579	

Die Gesammtzahl der Literarschüler beträgt 100, hat also zugenommen; ebenso ist die Gesammtzahl aller Sekundarschüler größer geworden: während sie im Vorjahr 1744 betrug, stieg sie im Berichtsjahr auf 1815 Schüler.

#### Bahl ber vakant gewordenen Sekundarlehrerstellen.

In dem Lehrerpersonal sind in dem Berichtjahre 1864 sehr erhebliche Veränderungen vor sich gegangen, die theils durch den Tod dreier verdienter Lehrer, der Herren Gasser in Wiedlisdach, Groschang in Biel und Schluep in Schwarzenburg, theils durch den Abgang einiger anderer tüchtiger Lehrer, wie des Herrn Berger in Nidau und des Herrn

Stucki in Steffisburg, die sich anderweitigen Berufsarten zuswendeten, theils endlich auch durch bloße Stellenvertauschung veranlaßt wurden. In Folge dessen wurde in Biel, in Wiedlissbach und in Schwarzenburg je ein neuer Lehrer, desgleichen auch in Nidau und Steffisburg, angestellt, während sich auch in Bätterkinden, in Wimmis und endlich in Diesbach die Ansstellung je eines neuen Lehrers nothwendig machte und in Langenthal durch die Errichtung einer neuen Lehrerstelle ebensfalls eine Neuwahl erforderlich wurde. An der Sekundarsschule in Münchenbuchsee, wo die Garantieperiode abgelausen war, wurden die bisherigen Lehrer wieder gewählt.

Vermehrung und Verminderung der Sekundar= schulen.

Die Zahl der Sekundarschulen im alten Kantonstheil hat sich im Berichtsjahre um eine vermindert, indem die Sestundarschule in Goldbach wegen Mangels an der gesetzlich vorgeschriebenen Frequenz für zweitheilige Mittelschulen einsgehen mußte. Auch die einklassige Mittelschule in Blankensburg, die fast eben so zahlreichen Schulbesuches sich erfreute, wie manche zweiklassige Mittelschule, war am Ende des Besrichtsjahres dem Absterben nahe und zwar lediglich aus dem Grunde, weil die betreffenden Gemeinden des Ober-Simmensthals sich nicht über den örtlichen Sitz ihrer Sekundarschulezu einigen vermochten.

2. Ergebnisse des Unterrichts im Allgemeinen und Besondern.

Die Gesammtergebnisse des Unterrichts in den vorstehend genannten Progymnasien und Sekundarschulen dürfen im Allgemeinen als höchst erfreulich bezeichnet werden. Na= mentlich haben sich die Leistungen in den vor zwei Jahren reorganisirten Progymnasien in Burgdorf und Biel, wo gleich=
zeitig die Lehrkräfte beträchtlich vermehrt wurden, sichtlich
g eho ben, während der weitere Außbau der Sekundarschulen
Langenthal, Interlaken und Kirchberg immer mehr die erwünschten
Erfolge zeigte und Thun seinen bisher stets bewährten Ruhm
behauptete. Aber auch die zweiklassigen Sekundarschulen sind
in dem Bestreben, Tüchtiges zu leisten, nicht zurückgeblieben;
sie erreichen immer vollständiger die Höhe des gesetzlich vor=
geschriebenen Unterrichtsziels. Von den beiden einklassigen Sekundarschulen erlitt Schwarzenburg durch Todesfall eine lang=
wierige Störung und Blankenburg wurde von anderweitigen
höchst entmuthigenden Einslüssen gedrückt, so daß diesmal an
beren Leistungen nicht der endgültige Maaßstab angelegt
werden dars.

Wenn nun boch Einzelne dieser Anstalten und gerade vorgerücktere, während sie in andern Fächern bas Unterrichts= ziel erreichten, doch in einigen hinter demselben zurück blieben, so scheint dies offenbar hauptsächlich zufälligen und temporären Berhältnissen zugeschrieben werden zu muffen. So ist z. B. Langenthal im Frangösischen nicht auf die Höhe des Unterrichtszieles gelangt; Aarberg, das sich seit Jahren in ben mathematischen Unterrichtszweigen auszeichnete, ist in dem Berichtsjahre etwas darin zurückgeblieben; wie dies auch in Nibau und Diegbach bemerklich murbe, die wenigstens im Vorjahre in diesem Lehrfache weiter gelangt waren. erklärt sich dies einfach aus der jedem erfahrnen Lehrer hin= reichend bekannten Erscheinung, daß man nicht in jedem Schul= jahre mit jeder Klasse in allen Fächern ganz dieselben Leistungen erzielen kann, wie in andern Jahren mit andern Klaffen, weil Anlagen, Fleiß und Beftrebungen der Schüler, auch nach Klassen genommen, oft gewaltige Unterschiede zeigen.

Sehr zu bedauern ift, daß trot aller Bemühung des Inspektors in diefer Richtung, das für so viele praktische Lebensberufe höchst wichtige technische Zeichen noch immer nur in einigen Mittelschulen in befriedigender Weise gepflegt wird. Selbst in Progymnasien, wie in Biel, bleiben die Leistungen barin hinter auch nur billigen Anforderungen weit zurück, während in mehreren Mittelschulen auch das freie Handzeichnen, wie z. B. in Thun, keine glänzende Resultate zeigt. Es fehlt aber sehr häufig an tüchtig vorgebildeten Lehrern in diesem Fache. die übrigen realistischen Unterrichtsfächer angeht, so macht der Unterricht in der Naturkunde und in der Geschichte immer befriedigendere Fortschritte. In der erstern wird nur noch in ganz wenigen Mittelschulen nicht ganz in der fruchtbaren Weise unterrichtet, wie zu wünschen wäre, und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil aus Mangel an finanziellen Mitteln noch nichts für Anschaffung eines Apparates gethan werden konnte wie in Nidau; in der Geschichte nimmt der Unterricht in der vaterländischen Geschichte, der in frühern Sahren sehr vernachläßigt worden war, immer mehr den Rang ein, der ihm gebührt; doch gibt es noch Mittelschulen, wo die Unkenntniß der Schüler in der Geschichte des Vaterlandes die ernsteste Rüge des Inspektors nach sich zog. Sehr gut steht es dagegen all= gemein mit dem Unterricht in der vaterländischen Geographie und in der biblischen Geschichte. Im Kreise der sprachlichen Unterrichtsfächer darf es gewiß als eine erfreuliche Erscheinung gelten, daß sich unsere Mittelschule in immer weiterem Um= fange des Studiums der englischen Sprache bemächtigt. Die letztere ist seit dem Sturze bes neufrankischen Kaiserreiches an der Stelle der französischen mehr und mehr zur wahren Welt= fprache geworden und die herrlichen und reichen Schätze ihrer Literatur lassen an sich schon das Studium der englischen Sprache höchst munschenswerth erscheinen. Eine methodisch

richtigere Behandlung zeigt sich auch in dem Unterricht in der deutschen und französischen Sprache. Doch entspricht in beiden das Können noch nicht überall dem Wissen; das Lesen ist nicht überall gut. Will man unter den Mittelschulen des alten Kantonstheils eine Kangabstufung eintreten lassen, so ergeben sich folgende Gruppen:

- 1) Thun, Burgdorf, Biel, Langenthal und Interlaken, in welchen außer den alten Sprachen auch noch Englisch (und Italienisch) gelehrt, und
- 2) Herzogenbuchsee, Langnau und Kirchberg, wo von andern Sprachen in der Regel auch Englisch getrieben wird.

Beiderlei Anstalten zählen drei und mehr Klassen.

- 3) Sämmtliche zweiklassige Sekundarschulen.
- 4) Die beiden eintheiligen Anstalten Schwarzenburg und Blankenburg, die vor Eintritt der oben erwähnten Störungen Ordentliches leisteten.

Dabei muß noch bemerkt werden, daß auch in einigen zweiklassigen Sekundarschulen antiker Sprachunterricht mit Ersfolg ertheilt wird, wie z. B. in Schüpfen durch die Güte des Herrn Pfarrers Lanz.

#### 3 Lehrmittel.

Während auch in dem Berichtsjahre die sich wenig eignenden, aber seit Jahren gebrauchten Lehrmittel für deutschen und französischen Sprachunterricht, das von Tschudi und das Zürcher Lesebuch (französisch) immer mehr, ja fast ganz durch die besseren Lehrmittel von Straub und Miéville verdrängt wurden, hat der mathematische Unterricht durch das obligatorische Lehrbuch für geometrischen Unterricht von Egger ein neues, längst ersehntes Hilsmittel gewonnen. Für den geographischen

Unterricht ist in mehreren Mittelschulen durch Anschaffung der neuesten und besten Karten Manches geschehen. Ein zwecks mäßiger Leitsaden für den Unterricht in der vaterländischen Seschichte (und für Naturkunde) läßt aber noch immer auf sich warten.

#### 4. Schullokale.

Es giebt drei ihren Zwecken nicht völlig entsprechende derartige Lokale, nämlich in Herzogenbuchsee (einstweilen), Schwarzenburg und die Einwohnermädchenschule in Bern.

#### 5. Freistellen und Schulgelder.

Um die Sekundarschulen des Landes zu möglichst gemein= nützigen Volksbildungsanstalten zu machen, erschien seit Jahren die Herabsetzung des Schulgeldes und die Vermehrung der Freistellen als eine nützliche Angelegenheit. Daß die Schul= behörden dieses Bedürfniß immer mehr einsehen, beweist die erhebliche Zahl von Freistellen, die bei den meisten Sekundar= schulen weit über die gesetzliche Norm geht. So waren z. B. in Langenthal 32, in Herzogenbuchsee 21, in Kirchberg 10 und selbst in manchen weniger besuchten zweiklassigen Sekundar= schulen 7 bis 8 Freistellen im Jahre 1864 vergeben worden; während zugleich in einigen Wittelschulen das jährliche Schul= geld von Fr. 60 und Fr. 50 auf Fr. 40 bis auf Fr. 24 herabgesetzt wurde.

#### 6. Mädchenarbeitsschulen.

Gleich wie im vorigen Jahr.

#### 7. Sandwerkerschulen.

Die Bildung eines einheimischen, tüchtigen Handwerker= standes ist gerade im Kanton Bern zu einem dringenden Be= dürfniß geworden. Allein die gegenwärtige Einrichtung unserer Handwerkers schulen, die sie als ein in der Luft schwebendes Anhängsel der Sekundarschule erscheinen läßt, entspricht biesem Bedürfnisse nicht. Es muß als rein zufällig angesehen werden, daß während im vorjährigen Berichte die Abnahme der Handwerkerschulen konstatirt werden mußte, in dem diesjährigen von einer Zunahme biefer wandelbaren Anstalten gesprochen werden darf, weil in Orten, wo im Vorjahre keine Hand= werkerschule zu Stande gekommen war, wie in Wynigen, in Wimmis u. s. w., in dem letzten Jahre sich die hinlängliche Schülerzahl zur Einrichtung einer Handwerkerschule zusammen= gefunden hatte. Kein vollständiger Ersat für diesen Mangel ist das lobenswerthe Bestreben der Lehrer, durch abendliche Vorträge über missenswürdige Dinge, die vor einem gereifteren Publikum gehalten worden, möglichst gemeinnützig zu wirken, wie unter anderm im letzten Berichtsjahre auch in Worb mit großem Erfolge geschah, wo auch herr Pfarrer Schatzmann die Lehrer dabei fraftig unterstütte.

#### 3m frangöfifden Rantonstheil.

Die Zahl der Schulen ist unverändert geblieben: 2 Pros gymnasien und 2 Realschulen; außer diesen noch einige Privat-Institute für Sekundarschulbildung.

Das Progymnasium Delsberg zählte im Laufe des Schuljahrs 49 Schüler und bis zur Reorganisation 9 Lehrer (wie 1863).

Nachdem die Beiträge der Gemeinden und des Staates erhöht und die Fortexistenz der Anstalt gesichert war, wurden in Ausführung der Reorganisation des Progymnasiums sämmt= liche Lehrerstellen ausgeschrieben.

Um 2. November fand sodann die Lehrerwahl statt, wobei 4 bisherige Lehrer nicht bestätigt wurden. Zunächst

wurden 8 Stellen besetzt und schließlich, am 12. und 21. Nov., die Ergänzungswahlen vorgenommen, wodurch die Reorganisation ihren Abschluß fand.

Der neue Vorsteher, Herr Abbe Chevre, war in der Lage, im Dezember einberichten zu können, daß das reorganisirte Progymnasium unter recht glücklichen Auspicien eröffnet worden sei. Bei der Eröffnung zählte die Anstalt 54 Schüler; also mehr als sie seit Jahren ausweisen konnte. Die neuen Lehrer zeigen sich eifrig und bürgen für einen guten Erfolg. Die Angriffe, welche in einigen Zeitungen auf die Anstalt gemacht worden, dienten dazu, die Harmonie unter der Lehrerschaft zu estigen und das Verständniß der Aufgabe zu fördern.

Das Progymnasium zu Reuenstadt.

Es trat keine Aenderung im Lehrerpersonal ein, das aus 6 Hauptlehrern, 3 Hülfslehrern und 1 Vorsteher besteht.

Zahl der Schüler: Maximum 48, Minimum 40, im Laufe das Jahres 58; von 45 Schülern waren 18 Literarschüler und 27 Realschüler.

Der Schulbesuch war regelmäßig. Betragen und Disziplin gut, die häuslichen Arbeiten dagegen lassen oft zu wünschen übrig; 8 Freistellen (theils ganze, theils halbe) waren besetzt.

Die allgemeine Situation ist gleich wie früher. Die Kom= mission ist thätig, die Finanzen sind in Ordnung, die Ge= meindeleistungen finden regelmäßig statt. Vervollständigt wurden die wissenschaftlichen Sammlungen.

In der Handwerkerschule haben 6 Lehrlinge Unterricht erhalten.

Die Sekundarschule zu St. Immer hatte einen recht erfreulichen Fortgang und ist eine bei der ganzen Bevölkerung der Gegend beliebte Anstalt. Zahl der Schüler: im Laufe des Jahres 68 (alles Knaben); für die Mädchen (50) giebt es eine besondere Sestundarschule. Freistellen sind reichlich vergeben (8 ganze und 8 halbe). Der Schulbesuch war meistens musterhaft; Bestragen, Fleiß und Fortschritt ließen bei der Mehrzahl nichts zu wünschen übrig, nur in den häuslichen Aufgaben zeigten sich Mängel.

Das Lehrerpersonal bestand aus 3 Hauptlehrern und 3 Hülfslehrern; alle diese standen auf der Höhe ihrer Aufsgabe. Der bisherige Musiklehrer, Herr Sperling, wurde durch Herrn Aaron und der Turnlehrer, Herr Janner, durch Herrn v. Gunten ersetzt.

Im Turnunterricht steht eine wichtige Aenderung bevor; ferner tragen sich die Behörden mit dem Gedanken, die Ansstalt durch Errichtung einer Lehrerstelle für alte Sprachen zu erweitern.

Die Sekundarschule in Laufen zählte im Sommer 41, im Winter dagegen nur noch 29 Schüler. Im Lehrpersonal kam nur die Aenderung vor, daß der früher schon gewählte Herr Federspiel seine bisher provisorisch versehene Stelle antrat. Das Schullokal ist sehr gut. Die allgemeinen Lehremittel wurden etwas verbessert; immerhin aber bleibt diesfalls noch manches zu wünschen übrig. Das sittliche Betragen der Schüler gab zu keinen ernstlichen Bemerkungen Anlaß. Der Schulbesuch war im Ganzen gut. Zwei Schüler sind ohne Anzeige weggeblieben. Das Schulgeld ist mäßig gestellt, wosdurch die Schule zugänglich gemacht wird. Die Schulkommission zeigte stets einen löblichen Eiser in der Erfüllung ihrer Aufgabe.

Der Unterricht und seine Ergebnisse.

Die Verhältnisse sind an diesen Anstalten so ungleich, daß dieselben besonders behandelt werden müssen.

Das Progymnasium in Delsberg, in einem der schönften Ge= bäude der Schweiz untergebracht, war in Bezug auf Administration, Lehrerschaft und Leiftungen der Schüler auf eine Stufe herabgefunken, welche zu jenem Gebäude im schroffsten Gegensatz Einzig die Leistungen im Deutschen waren gut, die= jenigen in den übrigen Fächern aber schwach, in einigen über= Der Regierungsrath sah sich daher im Laufe aus schwach. Des Jahres zu einer Reorganisation veranlaßt, bei welcher 4 bisherige Lehrer nicht wieder gewählt wurden. In Folge einer Erhöhung der Beiträge des Staates und der Gemeinden murden die Lehrkräfte vermehrt und die Besoldungen erhöht; ein Unter= richtsplan, im möglichsten Anschluß an die Kantonsschule, murde aufgestellt. Die Anstalt gewann sofort Zutrauen und eine größere Schülerzahl; über die weitern Erfolge kann erft ber nächste Bericht Auskunft geben.

Das Progymnafium in Neuenstadt.

Dasselbe ist im Ottober 1863 reorganisirt worden; die Lehrerschaft wurde neu bestellt und der Unterrichtsplan dem= jenigen der beiden Kantonsschulen möglichst angepaßt.

Mit Hülfe vermehrter Beiträge des Staats und der Gemeindekorporationen von Neuenstadt konnten für einzelne Fächer
etwas mehr Stunden angesetzt und die Besoldungen etwas erhöht werden. Das letzte Examen siel im Ganzen gut aus. Wenn gleichwohl noch einige Mängel, auf welche in frühern Berichten hingewiesen worden, nicht ganz beseitigt sind, so ist dies eine Folge von Rücksichten, welche bei den letzten Lehrerwahlen sich geltend gemacht haben.

Die Sekundarschule in St. Immer entwickelt einen rühmlichen Eifer und weist in den meisten Fächern, namentlich in den Sprachen und der Mathematik, schöne Leistungen auf. Die Kunstfächer und die Aussprache im Deutschen sind indessen noch etwas im Rückstand. Wenn bei diesem Anlaß das viele Dik-

tiren, sowie das Auswendiglernen nicht allein in der Religion, sondern auch in den Realfächern als ein Mangel bezeichnet wird, so gilt diese Bemerkung der Sekundarschule in St. Jmmer nicht mehr als vielen andern französischen Schulen. Die Thätigkeit der Sekundarschulkommission von St. Jmmer und die Theilnahme der Bevölkerung ist uns Bürge für die Ent-wickelung dieser Anskalt.

Die (beutsche) Sekundarschule in Laufen ist durch alkerlei Uebelstände beeinträchtigt worden: mangelhafte Borsbereitung durch die Primarschulen, welche in diesem Amtsbezirk an schlechtem Schulbesuch leiden, Mangel an Lehrmitteln, öfterer Lehrerwechsel in den letzten Jahren. Auch das ist ein Uebelsstand, daß einerseits das Schulsahr im Frühling beginnt und anderseits die an die Kantonsschulen in Pruntrut und Solosthurn Uebergehenden im Herbst austreten müssen. Erfreulichist das Beispiel des Geistlichen, welcher den Unterricht in der Geschichte übernommen hat, verdient Erwähnung. Daher denn trotz mangelhafter Vordereitung der in die Unterklasse Sintretenden gleichwohl schöne Leistungen in den Sprachen (auch Latein) und namentlich in der Naturkunde; Mathematik und Gesang lassen noch zu wünschen übrig.

Die Sekundarschulbehörden des deutschen wie des französischen Kantonstheils verdienen das unbedingte Lob, daß sie nicht nur innerhalb ihres Geschäftskreises fortwährend in ersfolgreicher Weise thätig und auf das Wohl und Gedeihen der unter ihre Obhut gestellten Anstalten mit Eiser bedacht waren, sondern auch die Oberbehörde in ihren Bestrebungen und Ansordnungen zu wichtigen und durchgreisenden Verbesserungen mit gutem Willen kräftigst unterstützten, wodurch sie wesentlich dazu beitrugen, daß verschiedene nothwendige Resormen im Interesse der Anstalten rasch und glücklich durchgeführt werden konnten.

# Finanzielle Betheiligung des Staates an den Schundar-

Für die Realschulen beider Kantonstheile wurden vom Staate ausbezahlt Fr. 66,196. 32. — Fr. 3764 mehr als im vorigen Jahre, — und für die Progymnasien Fr. 40,827. 87 Ct. — über 1000 Fr. mehr als im vorigen Jahr, nämlich:

Thun Fr. 6,100. —
Biel " 10,000. —
Burgdorf " 9,000. —
Neuenstadt " 7,500. —
Delsberg " 8,227. 87.

Das Gesammtausgeben für sämmtliche Sekundarschulen betrug Fr. 107,024. 19., mithin 6592 Fr. 58 Ct. mehr als im Vorjahr.

Diese Mehrausgaben waren bedingt und nothwendig geworden durch die oben erwähnten Reformen, wobei nicht zu übersehen ist, daß auch die betreffenden Anstalten den verhältnismäßigen Zuschuß an die Mehrkosten zu leisten verpflichtet wurden.

## Turnwefen an den Mittelschulen.

Es erübrigt noch, hier unter Bezugnahme auf eine im Vorjahr getroffene allgemeine Verfügung schließlich auch des Turnwesens an den Sekundarschulen zu gedenken und die Ergebnisse und Erfahrungen mitzutheilen, welche diesfalls die zum ersten Male durch den neuen Turninspektor, Herrn Niggeler, vorgenommene allgemeine Inspektion der Anstalten zu Tage gefördert hat.

#### 1. Turnfurs.

Im Oktober fand auf Anordnung der Erziehungsdirektion ein sechstägiger Turnkurs für die Lehrer der Sekundar=

schulen unter der Leitung des Herrn Turninspektor Niggeler in Bern statt. Un diesem Rurs, deffen Kosten der Staat trug, nahmen 34 Lehrer Theil. Alle Sekundarschulen (und Progymnasien) mit Ausnahme berjenigen zu Laufen waren vertreten. — Die turnerische Vorbildung der Lehrer war sehr verschieden; es fehlte namentlich eine gehörige Kenntniß des pädagogischen Schulturnens und des mannigfaltigen Stoffes. Man barf sagen, daß jeder Theilnehmer den Kurs nöthig ge= Der Zweck des Kurses war: die Lehrer mit dem Turn= stoff bekannt zu machen; sie zur methodischen Betreibung des Turnens zu befähigen und über die Nothwendigkeit zweckmäßiger Turnlokalitäten und Geräthe zu belehren. Gelegentlich fanden auch Besprechungen über das gesammte Turnwesen statt. Ge= arbeitet wurde Vormittags und Nachmittags. Der Kurs ist für das Turnen an den Mittelschulen von großer Bedeutung und Tragweite gewesen und wird sicherlich in kurzer Zeit gute Früchte bringen. Was die Theilnehmer felbst betrifft, so ist ihre große Ausdauer und Freudigkeit, ja Begeisterung zu loben. Als allernächste Folgen des Kurses können bezeich= net werden.

- a) Bildung von turnerischen Gruppen der Sekundarschulen und Anregung zu kleinen Jugendturnfesten;
- b) Konstituirung der Lehrer zu einem Kantonalturn= lehrerverein in der Absicht, einerseits das Volk für das Turnwesen zu interessiren und anderseits die Lehrer weiter zu bilden.

#### 2. Turninfpettion.

Im Laufe des Sommersemesters 1864 sind die Turn = anstalten an den Mittelschulen zum ersten Male einer speziellen Inspektion unterworsen worden und zwar durch den neuen Turninspektor Hrn. Niggeler.

Diese erste Inspektion hatte hauptsächlich den Zweck: die Turnlokalitäten, ihre Einrichtung, ihre Ausstattung mit Turnsgeräthen, die Betriebsweise des Turnens und sein Verhältniß zur Schule kennen zu lernen. Auf die turnerischen Leistungen selbst kann erst dann insbesondere Rücksicht genommen werden, wenn die nöthigen Einrichtungen und Lehrkräfte einmal vorshanden sein werden. Alle Schulen bis auf drei sind inspizirt worden.

Sowohl an Größe und Gestalt, als auch in der Lage und Entsernung von der Schule sind die Turnlokalitäten noch sehr verschieden. Die Mehrzahl der Turnräume sind zu sehr der Deffentlichkeit ausgesetzt, d. h. nicht abgeschlossen oder eingefriedigt genug; Lokale für das Winterturnen sind nur an wenigen Schulen vorhanden und es gibt sogar noch einige Schulen, welche weder ein Sommer= noch ein Winterturnlokal haben.

Sommerturnplätze von genügender Größe haben 16 Schulen, solche von ungenügender Größe 8 Schulen. Gar keine Turnsplätze haben 4 Schulen. Viele Schulbehörden gaben jedoch den Willen kund, für bessere Turneinrichtungen zu sorgen.

Winterturnlokale besitzen noch wenige Sekundarschulen; im Ganzen sind es deren nur 6. Der Einladung, solche Lokale zu erstellen, respektive einzurichten, entsprachen im Laufe des Winters 5 Schulen. An einem Orte wird in der Schulstube geturnt (Freiübungen). Ebenso ist die Zahl derzenigen Schulen klein, deren Turnlokalitäten mit gut ausgewählten und gut konstruirten Turngeräthen ausgestattet sind; vieles ist da noch mangelhaft, für manche Uebungen kein Geräth vorhanden, für "Gemeinübungen" nichts eingerichtet. Selbst die besser ausz gestatteten Turnplätze entbehren mancher gut konstruirten Geräthe.

Die in Arbeit befindliche "Anleitung zur Einrich = tung der Turnlokalitäten und Turngeräthe" (Ver= fasser: Turninspektor Niggeler) wird die nothwendigen Ver= besserungen und eine gewisse Einheit anbahnen.

Der Betrieb des Turnens steht ebenfalls nicht in einem richtigen Verhältniß zu den methodischen Fortschritten, welche das Fach in den letzten Jahren gemacht hat: man kannte diese Fortschritte hier zu Lande nicht, blieb daher begreiflicherweise im Rückstande. Ein planmäßig fortschreitendes Schulturnen ist erst noch im Werden begriffen. Der abgehaltene Turnkurs hat indessen in dieser Beziehung eine große Unregung gegeben, welche zu der Hoffmung berechtigt, daß ein besserer Erfolg werde erlangt werden.

Das Mädchenturnen wird nur an 4 Sekundarschulen betrieben. Es sind hiezu besondere Einrichtungen erforderlich; oft ist ihm zu wenig Zeit eingeräumt.

So lange das Turnen nicht regelmäßig, sondern nur als ein Anhängsel zum Unterrichtsplan betrieben wird, so lange werden die Leistungen hinter den zeitgemäßen Forderungen zurückleiben. Einen wichtigen und erfreulichen Schritt haben einige Sekundarschulen der Oberaarganes dadurch gethan, daß sie sich im letzten Jahre zur Abhaltung eines gemeinsamen Turnfestes vereinigten, welches in Anlage und Ausführung als recht gelungen bezeichnet werden darf und das jedenfalls alseitig einen günstigen Eindruck hinterließ.

Hoffen wir, daß das nächste Jahr uns recht befriedigende Ergebnisse in den oben angedeuteten Richtungen und erfreuliche Leistungen im Turnunterricht überhaupt bringen werde.

# Zweiter Abschnitt.

#### Die missenschaftlichen Schulen.

#### 1. Die Kantonsschusen in Zbern und Pruntrut.

A. Die Kantonsschule in Bern.

Bahl der Schüler.

	a) E1	e m	en	tar=Abtheil	ung mit	4 Klassen,	von welchen
die	unterste	in	2	Abtheilungen	getrennt	ist.	

- a. Bestand zu Anfang des Jahres 207 Schüler.
- b. Zuwachs im Laufe des Jahres 3
- c. Ausgetreten
- b) Literar = Abtheilung mit 8 Klassen.
  - a. Bestand zu Anfang bes Jahres 160 Schüter.
  - b. Zuwachs im Laufe des Jahres 5
- c) Real = Abtheilung mit 9 Klassen (der VII. war eine Parallelklasse beigegeben).
  - a. Bestand zu Anfang des Jahres 177 Schüler.
  - b. Zuwachs im Laufe des Jahres 5

Auch in diesem Jahre hat die Frequenz wiederum zugenommen, wie überhaupt seit der Reorganisation der Anstalt (1857) fortwährend.

Im Laufe des Schuljahres zählte die Schule:

Elementar = Abtheilung 210 Schüler.

Literar = Abtheilung . 165

Real = Abtheilung . . . 182 "

Total 557 Schüler.

Während die Literar= und die Real=Abtheilung im Schul= jahr 1857/58 zusammen 264 Schüler hatten, zählen sie gegen= wärtig 347.

Das Kadettenkorps zählte beim Beginn des Schuljahres (Sommer) 385, gegen Ende desselben 380 Mann, ca. 100 mehr als im Vorjahr, eine Zunahme, die sich aus der Bestheiligung von Primarschülern am Korps erklärt.

Im Frühjahr 1864 wurden 12 Schüler mit dem Zeug= niß der Reife aus der I. Literar=Klasse zur Hochschule ent= lassen.

Im Herbst verließen 4 Schüler die I. Klasse der Reals Abtheilung, um an das eidgenössische Polytechnikum überzusgehen, und 5 derselben Klasse traten in die Hochschule ein; 2 von diesen Schülern bestanden bald nach ihrem Austritt das Sekundarlehrerexamen in ehrenvoller Weise. Aus der Handelsabtheilung sind 3 Schüler ausgetreten.

Das Lehrerpersonal erfuhr folgende Beränderungen:

1) An die Stelle des verstorbenen Herrn von Grenerz wurde Herr Pfarrer Wysard als Lehrer der Geographie und der Religion gewählt. Da diese Stelle der Umsstände halber erst mit dem Beginn des Wintersemesters besetzt werden konnte, Herr von Grenerz aber im Juni gestorben war, so mußten in der Zwischenzeit die Untersrichtsstunden auf die vorhandenen Lehrkräfte vertheilt werden; dieser Aufgabe unterzogen sich bereitwillig einige Lehrer der Real-Abtheilung und die Herren Kandidaten der Theologie Hener und Trechsel.

Durch den Tod des Herrn von Gregerz erlitt die Anstalt einen schweren Verlust. Herr von Gregerz war ein ausgezeichneter Lehrer, ein treuer Kollege, dessen Andenken der Kantonsschule stets theuer sein wird.

- 2) Als Hülfslehrer für den Turnunterricht wurde Herr Dufresne gewählt.
- 3) In Folge Demission des Herrn Professor Dr. Immer wählte die Erziehungs = Direktion auf den Vorschlag der Kantonsschulkommission den Herrn Dr. Cherbuliez zum Rektor der Anstalt.

Im eigentlichen Schulleben traten keine besondern Er= scheinungen hervor. Der Unterricht schloß sich dem neuen Unterrichtsplan genau und konseguent an und die bis jett gemachten Erfahrungen berechtigen zu der Hoffnung, daß die durch die letzte Reorganisation angestrebten Zwecke immer beffer und vollständiger erreicht werden. — Ueber die Leiftungen kann auch dießmal nicht einläßlich referirt werden, weil nicht über alle Fächer und Klaffen Berichte eingingen. ergibt sich aus den Rapporten, daß die Leistungen vorherrschend recht brav sind und von der Pflichttreue und Tüchtigkeit der weitaus meisten Lehrer Zeugniß ablegen. Doch darf auch nicht verschwiegen werden, daß Bemerkungen über mangelhafte Aussprache, ungenügende Schrift und Nachlässigkeit in der äußern Haltung der Schüler hie und da wiederkehren. Disziplin ließ, Dank der Energie und Umsicht der Herren Lehrer und Vorsteher, einen merkbaren Fortschritt gegen frühere Zeiten erkennen; die Kommission kam daher nicht in den Fall, einschreiten zu muffen. Auch das Verhältniß derselben zu der Lehrerschaft mar ein freundliches.

Die längst beabsichtigte, nothwendige Trennung der Schulsfeier vom militärischen Feste ist in diesem Jahre wirklich vollzogen worden. Dieses Fest wurde am 2. April im Kasinosaale programmgemäß in würdiger Weise abgehalten, siel sehr gut aus und erwarb sich den Beifall der Eltern und Schulfreunde.

Das militärische Fest der Kadetten (ein Ausstug in die Umgegend Bern's und ein Scheingefecht) — im August —

darf ebenfalls als wohl gelungen bezeichnet werden. - Ebenso fielen die Schülerreisen, angeordnet nach Mitgabe des neuen Regulativs, sehr befriedigend aus. Sie waren eine Belohnung für Fleiß und gutes Verhalten der Schüler. wurden einige recht genufvolle Reisetouren nach bestimmtem Reiseplan und mit etwas verlängerter Reisezeit ausgeführt. — Der Turnunterricht wurde im Sommer im Turngraben, im Winter in dem zweckmäßigen großen Turnfaal der Ravallerie-Raserne jeder Klasse in wöchentlich 2 Stunden unter der Leitung des herrn Riggeler ertheilt. Die angestrebte Reform dieses Unterrichts in seinen verschiedenen Richtungen hat be= reits begonnen. Der methodisch betriebene Schwimmunter = richt, im Sommer täglich von 11-12 Uhr Vormittags, ge= leitet von Herrn Chriftener und einigen Gehülfen, war von befriedigendem Erfolge. Den besten Turn= und Schwimm= ichülern wurden Breise ertheilt.

Für die Ergänzung und Vermehrung der Literarischen und technischen Hülfsmittel bewilligte die Erziehungs= Direktion 600 Fr., infolge dessen insbesondere die zoologischen und mineralogischen Sammlungen vervollständigt und Karten und Globen angeschafft werden konnten.

Die Schulbibliothek zählt ca. 450 Nummern und wird von etwa 70 Schülern benutzt. Ihre finanziellen Mittel sind: ein Staatsbeitrag von 100 Fr. und das übliche Untershaltungsgeld, welches die Schüler zahlen. Die Handelsabtheilung und die naturhistorischen Sammlungen sind überdieß auch von Schulfreunden mit Geschenken bedacht worden. Für nothewendige Renovationen im Kantonsschulgebäude und Verbeserungen in den Subsidiaranstalten wurden circa 2000 Fr. verwendet.

Kantonsschulhausbau. Gemäß § 2 des Kantons= schulgesetzes vom 26. Juni 1856 ertheilte unterm 25. Febr. 1864 der Regierungsrath der Erziehungsdisrektion den Auftrag, den Einwohnergemeindrath von Bern um einen Beitrag von Seite der Gemeinde anzugehen. Dies geschah am 3. März. Der Einwohnergemeinderath von Bern seinerseits knüpfte das Eintreten in diese Frage an gewisse Bedingungen, von welchen sich bald herausstellte, daß sie der Regierungsrath nicht zugeben könne. Unter anderm wurde die Erhaltung der kleinen Schanze zur Bedingung gemacht; der Ankausspreis aber, welcher für dieselbe angeboten wurde, war nicht genügend. Der Große Rath wird seiner Zeit entscheiden, auf welche Weise die Kosten für diesen Bau zu decken sind; einstweilen werden zu diesem Zwecke Pläne und Devise ausgearbeitet.

#### B. Die Kantonsschule in Pruntrut.

a. Die Zahl der Schüler stieg in diesem Jahr auf 101, wovon 9 Hospitanten und 47 neu Eingetretene waren. Es ist dies die größte Schülerzahl, welche die Anstalt seit 1831 hatte. Zu Ostern traten 13 aus, es blieben somit 88 am Schluß des Schuljahrs in der Anstalt; die Zunahme an Schülern betrug 19.

Von der Gesammtschülerzahl gehören

- 65 der untern Abtheilung,
- 36 der obern Abtheilung,
- 43 der Literar=Abtheilung,
- 58 der Real=Abtheilung an;
- 64 sind katholischer,
- 35 reformirter,
  - 2 israelitischer Konfession;

39 wohnen bei den Eltern, 62 in Pension; 48 sind aus Pruntrut (Bezirk), die übrigen aus andern Bezirken, Kantonen und dem Ausland. Es wurden 10 Zöglinge mit dem Masturitätszeugniß entlassen. Im Polytechnikum zu Zürich

befinden, sich vier Zöglinge; vier andere gedenken ebenfalls noch einzutreten.

b. Personatien.

Im Laufe des ganzen Schuljahres waren 17 Lehrkräfte thätig. Herr Feusier murde provisorisch an Platz des ausgetreienen herrn Görner als Musiklehrer angestellt. Stelle des verftorbenen Berrn Lot (fiehe vorjährigen Bericht) ist noch nicht vollständig wiederbesetzt. Nach dem allgemein betrauerten Tode des Herrn Professor Bequignot fanden sich feine genügenden Bewerber um die vafante Stelle; es mußte beghalb zu einer provisorischen Vertheilung der Stunden auf die Herren Rohler, Dupasquier und Konft. Boben= heimer geschritten werden, in der Erwartung, daß sich später eine tüchtige Lehrkraft finden werde. Der Tod des Herrn Pequignot war nicht nur für die Kantonsschule, sondern für das ganze Schulwesen des Jura ein großer, unersetlicher Verluft, der noch lange wird empfunden werden. — Einen fernern bedeutenden Verluft erlitt die Anstalt durch den Tod des Herrn Dekan Bare, Religionslehrer und Mitglied der Kommission, eines Geistlichen und Lehrers, welcher ber Schule aufrichtig zugethan und wegen seines milden Charafters allge= mein beliebt mar. An seine Stelle trat Herr Abbe Sorn= stein und als Lehrer provisorisch Herr Vikar Borne, der insbesondere die Vorbereitung auf das Eramen übernahm. -An Plats des Herrn Lots sel. trat für Latein und Frangösisch Berr Froidevaux.

Von der Schulkommission wurde bei der obern Behörde ein Antrag auf Errichtung eines besondern Lehrstuhls der Philosophie für die katholischen Kandidaten der Theologie ein= gebracht. Einverstanden mit diesem Projekt eröffnete die Be= hörde Verhandlungen mit dem Bischof von Basel, um denselben zu bewegen, überhaupt eine geeignete tüchtige Persönlichkeit für die Stelle zu bezeichnen, und insbesondere zunächst für die Ertheilung des Religionsunterrichts und die geistliche Aufsicht zu sorgen.

c. Der Unterricht. Der neue Unterrichtsplan war in diesem Jahr eingeführt und wurde möglichst genau befolgt (siehe den vorjährigen Bericht). Die fleißig besuchten Lehrerstonfevenzen sind regelmäßig abgehalten worden. Besondere allgemeine Verfügungen von bedeutender Tragweite sind nicht vorgekommen.

Die öffentlichen Prüfungen der Kantonsschule wurden im August abgenommen durch zwei Delegirte der Erziehungs= Direktion — die Herren Pfarrer Langhans und Professor Schwarzenbach - und durch den Direktor der Erziehung selbst. Auch dieses Sahr sind die Prüfungen sehr erfreulich ausge= fallen, ganz besonders im Deutschen, in der Mathematik und in den Naturwissenschaften. Auch der Unterricht in der Geographie, durch sorgfältiges Kartenzeichnen unterstützt, lieferte gute Resultate, ebenso derjenige in der Geschichte in den obern Rlassen, während in den untern zu sehr der Wortlaut des Handbuchs hervortrat. Auch im Französischen leiden die un= tern Klassen noch an einem Mangel, dem nämlich, daß der Dialekt zu ftark hervortritt, was gegen die gute Aussprache im Deutschen eigenthümlich absticht. Bei ben alten Sprachen erfreuen ganz besonders die schönen Leistungen im Uebersetzen nicht bloß gelesener, sondern auch noch nicht gelesener Stücke, während die grammatikalischen Kenntnisse noch hie und da Lücken aufweisen (besonders griechische Formen= und Akzent= lehre).

Die Kunftfächer, besonders Gesang und Musik, werden mit großem Gifer und glänzendem Erfolg betrieben.

Einen ebenso wohlthuenden Eindruck als diese Leistungen macht aber die väterliche Theilnahme und Wachsamkeit, welche

Direktor und Lehrer den Schülern zu Theil werden lassen, und die Harmonie, in welcher sie miteinander leben. Die Schulkommission endlich gibt sich alle Mühe, die große Entsternung der Oberbehörde durch ihre eigene Thätigkeit unschälelich zu machen. Ihren Vorschlägen, durch etwelche Vermehrung der Lehrkräfte noch den letzten Rest von Doppelklassen zu besseitigen, wird im Laufe des nächsten Schulzahres Rechnung gestragen werden. Die wissenschaftlichen Sammlungen sind geshörig vermehrt worden; ebenso die allgemeinen Lehrmittel. Die Vibliothek wurde äußerst fleißig benutzt; über 700 Bände derselben waren in Cirkulation gesetzt. Das physikalische Kabinet ist ebenfalls mit neuen Apparaten ausgestattet worden. Die ganze Verwaltung der Kantonsschule befindet sich im besten, durchaus geordneten Gang.

Der Staatsbeitrag betrug Fr. 30,000.

#### 2. Die Sochiconle in Bern.

Im Winter = Semester 1863/64 zählte die Hochschule 182 Studenten (siehe den vorjährigen Bericht S. 284).

Im Sommersemester 1864:

		7.5		Total.	Berner.	Aus andern Rantonen.	Ausländer.
Theologie .		• ,	•	25	24	1	-
Jurisprudenz				35	33	2	
( Menschenheilku	nde	2	() F7.	58	17	39	2
Thierheilkunde			•	6	2	4	
Philosophie.	•	•	•	44	38	5	1 -
ing and the service of the service o			-	168	118	46	3

Also gegen das vorjährige Sommersemester eine Zunahme um 14, gegen das Wintersemester eine Abnahme um 14 Studenten. Im Wintersemester 1864/65:

		•	Total.	Berner.	Aus andern Kantonen.	Ausländer.
	Theologie		21	20	1	
	Jurisprudenz	•	48	47	1	·
1	Menschenheilkunde		67	25	39	3
1	Thierheilkunde		16	10	6	· · · · · · · · · · · · · · · · · ·
	Philosophie		28	23	4	1.
	9	-	180	126	50	4

Also Zunahme gegen das vorige Semester um 12 Stubenten; eine ziemlich bedeutende Zunahme fand namentlich in der medizinischen und der juristischen Fakultät statt, dagegen eine Abnahme in der theologischen und philosophischen Fakultät.

Jene Abnahme der Frequenz ist übrigens durchaus kein Zeichen eines innern Rückschritts, da die Zahl der Studenten regelmäßig im Winter zu=, im Sommer abgenommen hat; denn im Ganzen fand vielmehr eine nachweisbare Hebung statt, nämlich: Sommersemester 1862: 150; Sommersemester 1863: 154: Sommersemester 1864: 168 Studenten.

Zahl ber Vorlesungen.

# Im Wintersemester 1863/64:

		2	Böchentlich	e -	
Ang	ekiindigt.	Gehalten.	Stunden.	Zuhörer.	Personen.
Theologie	16	11	49	61	17 Theol.
Jurisprudenz .	19	12	45	109	41 Jur.
Menschenheilkund	e 31	24	102	276	64 Med.
Thierheilkunde .	14	14	56	76	8 Bet.
Philosophie	67	38	211	144	— <b>?</b>
	147	99	463		

#### Im Sommersemester 1864:

			. 9	Wöchentlid	)	
		Angefündig.	Gehalten.	Stunden.	Zuhörer.	Personen.
Theologie.	. •	16	43	51	7.9	25
Jurisprudenz		18	45	63	120	35
(Menschenheilfu	nde	31	24	107	275	58
Thierheilfunde	•	12	10	47	36	6
Philosophie	a.	41	.21		159	137
Agurolopine	b.	24	11		87	57
	•	142	94	268.		

Das thätige innere Leben der Hochschule ist gedeihlich und im Ganzen gleichmäßig dahin geflossen. Ueber das Verhalten der Studenten war nichts zu klagen.

Auch in diesem Jahre sind im Lehrpersonal verschiedene, zum Theil wichtige Veräuderungen vorgekommen; die Zahl der Professoren wurde theils erfreulich vermehrt, theils aber auch durch schmerzliche Ereignisse vermindert. Am Anfang des Sommersemesters wurde Herr Dr. Vogel, Docent der Gesichte, ein hoffnungsreiches Talent, durch allzu frühen Tod hingerafft. — Herr Dr. Simmler, Docent der Chemie, ein fleißiger Lehrer, bekannt durch sein öffentliches Wirken sür die Agrikultur, erhielt einen Ruf an die landwirthschaftliche Anstalt in Muri (Nargan).

An die neu errichtete Professur für Staatswissenschaften (Nationalökonomie und Geschichte) wurde Herr Licentiat Ana= tole Dunoper in Brüssel berufen. Er trat seine Stelle mit Beginn des Sommersemesters an.

Der durch Unglück in der Familie schwer betroffene, hochsverdiente und allgemein geschätzte Professor Dr. Demme ressignirte im Dezember und wurde in allen Ehren — als Professor honorarius — in den Ruhestand versetzt und zwar

auf Beginn des künftigen Sommersemesters. — Die vacante Stelle ist sofort ausgeschrieben worden. — Ein weiterer schwerer Verlust drohte der Hochschule in der projektirten Berufung des Herrn Professor Dr. Viermer nach Zürich!

An die Stelle des verstorbenen Professor Anker murde im September Herr Zangger, Direktor der Thierarzneischule In Verbindung damit wurde das neue in Zürich, berufen. Projekt der Errichtung Thierarzneischule behandelt, einer worüber viele Verhandlungen, namentlich mit den Mitgliedern der Veterinärsettion stattgefunden haben. Berr Zangger ver= schob jedoch vorerst die Annahme der Wahl und lehnte sie fodann gegen Jahresschluß ab. Endlich ist noch zu erwähnen, daß die Herren Privatdocenten Dr. Ments und Dr. Sching, infolge Uebernahme von neuen Stellungen anderwärts, vor Jahresschluß die Hochschule verließen, dagegen Herr Dr. von Muralt als Docent in die theologische Kakultät eintrat, wofür er die venia docendi erhalten hatte.

Als Afsistenten bei den Subsidaranstalten wurden gewählt: Herr Kunz für den Thierspital; Herr Gutsan für das physiologische Institut; Herr Wittwer und Herr Haller für die Anatomie und Herr Ostar Frölich für das physikalische Kabinet (nach Abgang des Herrn Pözl).

#### Allgemeines.

Die we diz in ische Fakultät beantragte der Erziehungsdirektion, sie möchte: a) auf die Errichtung (respektive Wiedererrichtung) eines außerordentlichen Lehrstuhls für pathologische Anatomie, und b) auf die Errichtung eines klinischen Profectorats hinwirken. Die Direktion hat diese Anträge in Erwägung gezogen und wird nicht ermangeln, seiner Zeit die geeigneten Vorkehren im Sinne der Fakultät zu treffen.

Für die größtmögliche Verbreitung der Lektionskataloge,

sowie anderer, namentlich auch wissenschaftlicher Publikationen war gehörig gesorgt worden.

Die öffentlichen akademischen Vorlesungen im Groß= rathssaale zu Gunsten der Wittwen= und Waisenkasse waren im verflossenen Jahre ebenfalls wieder ziemlich gut besucht und erzielten ein befriedigendes Ergebniß.

Doktordiplome wurden ertheilt (auf Eingabe von Differtationen hin) von der philosophischen Fakultät 1 Diplom, von der medizinischen Fakultät 5 Diplome; zu Ehrendoktoren ernannte die theologische Fukultät die Herren Dr. Bieder=mann in Zürich und Bungener in Genf.

Ein einläßliches Urtheil über die Leistungen der Hoch = schule gaben die bisherigen Berwaltungsberichte nicht, aus dem einfachen Grunde, weil dieselben nicht so leicht abgewogen werden können, wie diesenigen anderer Anstalten und weil über= dies der Erziehungsdirektion gar keine Behörde zur Seite steht, welche im Fall wäre, darüber unbefangen Bericht zu erstatten. Als eine solche kann nämlich der akademische Senat nicht wohl angesehen werden, welcher sich nach § 60 des Hochschulzgesetzs jedes Semester durch den Rektor Bericht erstatten läßt und denselben nach gepflogener Diskussion der Erziehungs= direktion übermittelt. Es liegt in der Natur der Sache, daß diese Berichte mehr statistischer als raisonnirender Natur sind.

Obschon namentlich die letztjährigen Berichte mit besonderer Sorgfalt ausgearbeitet worden sind, glaubte die Erziehungs= direktion sich gleichwohl auch noch an die verschiedenen Prüstungskommissionen wenden zu sollen, von welchen die einen ebenso eingehend antworteten, als die andern zurückhaltend.

Aus den eingelangten Berichten, sowie andern Mitthei= lungen ergibt sich Folgendes: Vorerst läßt sich im Allgemeinen nicht läugnen, daß die akademische Lehr= und Lernfreiheit, wie großen Werth sie auch grundsätzlich hat, hie und da in ein nachtheiliges Gehenlassen auszuarten droht. Es könnten ohne Aufgeben jenes Prinzips Anfangs= und Schlußtermin der Se= mester besser eingehalten, die Rollegien fleißiger besucht und namentlich zweckmäßiger ausgewählt werden. Die Erziehungs= Direktion hat daher auch im Laufe des Jahres einige Schritte gethan, um in dieser Nichtung nachzuhelsen. Es ist nament= lich zu beklagen, daß so viele Studirende sich nur auf die= jenigen Fächer beschränken, deren Studium zum Staatseramen absolut nothwendig ist, als ob die Hochschule eine bloße Be= russschule wäre und nicht eine universitas literarum.

Am meisten wird noch von den Theologie=Studiren= den eine allgemeine Bildung angestrebt durch Betheiligung bei philosophischen und philologischen Vorlesungen, indeß nicht von allen.

Noch weniger von den Juristen, welche sogar der Nationalökonomie, den Institutionen und Pandekten wenig Auswerksamkeit schenken. Die Prüsungskommission für Notarien sindet auch den Besuch der vorgeschriebenen Fächer mansgelhaft und daher die Prüsungen weniger genügend als früher. Als eine andere Ursache dieser Erscheinung bezeichnet sie die mangelhafte Borbisdung der Notariatsbestissenen. Das Obersgericht dagegen fährt sort, in Nichtberücksichtigung des Reglements vom Jahr 1858, Denjenigen, welche kein Maturikätsseramen gemacht haben, den Acces zu den Fürsprecherprüsungen zu ertheilen.

Am Meisten beschränken sich die Mediziner auf ihr Fach, dagegen findet die Sanitätskommission die propädeutischen Prüsungen, sowie die Prüfungen in den Hauptsächern der Mensichen heilkunde gut bis sehr gut. Nicht das Gleiche kann sie erklären in Bezug auf die Pharmazie und die Sanitätspolizei, welche Fächer vom Prüfungsreglement gleich wie von den Studirenden leider als Nebenfächer behandelt werden.

Andererseits beklagt sie sich auch darüber, daß seit 1850 die Prosessur für pathologische Anatomie nicht wieder besetzt worden, daß die längst angeregte Klinik für Augenkrankheiten noch nicht in's Leben getreten ist, und daß den Studirenden die Gelegenheit genommen worden, sich mit der gerichtlichen Mestizin praktisch vertraut zu machen.

Wie es mit der Thierheilkunde steht, ist bereits in einem andern Bericht dargethan worden. Was dort gesagt wurde, kann auch hier nur bestätigt werden; in der Vermehrung der Schülerzahl ist indessen eine Aenderung zum Bessern eingetreten.

Leber den Nutzen, welchen die Hochschule den Lehramts= kandidaten bietet, kann erst ein Urtheil gefällt werden nach etwas längerer Dauer der für dieselben eröffneten Kurse. So= viel kann schon jetzt gesagt werden, daß diese künstigen Se= kundarlehrer zahlreich und mit großem Eiser von der neuen Einrichtung Gebrauch machen. Der Erfolg hängt bei diesen, wie bei allen andern Studirenden davon ab, ob sie die nöthige Vorbildung mitbringen, um das, was die Hochschule ihnen bietet, schätzen und mit Rutzen gebrauchen zu können, und ob sie ihre Studien allseitig und fleißig betreiben. Wo dieses nicht der Fall ist, kann eine Hochschule, welche ihren Zöglingen akademische Freiheit gestatten muß, nicht sür solche verant= wortlich gemacht werden, welche diese Freiheit mißbrauchen.

Subsidiaranstalten. — Die Sammlungen wurden bedeutend bereichert.

Der botanische Garten gedieh in erfreulicher Weise. Die Anlage des Gartens ist vollendet. Der Regierungsrath bewilligte den Bau eines eigenen Gewächs = (oder Vermehrungs=) hauses und setzte den nöthigen Kredit dafür aus. Eine Hauptarbeit bildete unter Anderm auch die Anordnung der botanischen Sammlungen. Der im Zunehmen begriffene Pstanzenhandel hatte sehr befriedigende Ergebnisse. Einnehmen Fr. 8,822. 93 Ausgeben " 8,779. 80 Aftivsaldo " 43. 13

Was die Runftsammlungen anbelangt, so darf die endlich vollzogene Verlegung berselben in die passend einge= richteten Säle bes Bundesrathhaufes als eine erfreuliche Errungenschaft bezeichnet werden. Nach vielen Verhandlungen mit dem hohen Bundesrathe und dem Gemeinderathe der Stadt Bern gelangte die Angelegenheit im August zu einem be= friedigenden Abschluß; das Uebergabs=Berbal über die Kunftsäle wurde vom Regierungsrath am 17. August genehmigt, woraushin das akademische Kunskkomite, beauftragt von der Erziehungsdirektion, die Uebersiedlung und Aufstellung Sammlungen (Gemälde und Antifen) vollzog. Schlieflich fet noch erwähnt, daß große bauliche Umänderungen in der Hoch= schule (Umbauten und Renovationen; Herstellung von neuen Sälen, Verschönerung der großen Aula, d. h. des ehemaligen Antikensaales u. s. w.) ausgeführt worden sind, deren Kosten sich auf eirea Fr. 12,000 beliefen, wobei außerdem für An= schaffung von Mobiliar für die neuen Lokalien Fr. 570 ver= wendet wurden; der kleinern Vervollständigungen nicht zu ge= benken. — Es ergiebt sich hieraus, daß die Behörden ernste Anftrengungen zur Beseitigung von Mißständen machten und sonst auch bereit waren, nach Möglichkeit gerechtfertigten Bedürfnissen Rechnung zu tragen.

#### Finanzielles.

Stipendien (aus dem Mushafenfonds) genossen 22 Vistarien, 23 Studenten der Theologie (sogenannte Pädagogianer), 43 Studenten verschiedener Fakultäten und 26 Gymnasiasten (Schüler der obern Abtheilungen der Kantonsschule).

Die daherige Ausgabe beträgt:

Für die Vikarien Fr. 4383. 35
" " Pädadogianer " 6200. —
" " Studenten " 4237. 50
" " Symnasiasten " 2587. 50

Total Fr. 17,408. 35

Preise für Studenten des philologisch = pädagogischen Seminars wurden nach Reglement ausgerichtet mit Fr. 125.

Der Gesammtbetrag der verschiedenen Reisestipendien belief sich auf Fr. 2,250.

Preise für die Lösung akademischer Preisfragen wurden zuerkannt: dem Herrn Hagen, Stud. philol., der erste Preis und dem Herrn Frölich, Stud. philos., ebenfalls der erste Preis.

Juraffische Stipendien erhielten:

- 4 Theologen,
- 1 Jurist,
- 1 Beterinär,
- 4 Ingenieure und
- 1 Mediziner;

4 von diesen Kandidaten traten im Berichtjahr zum ersten Male in den Genuß solcher Stipendien. — Die daherige Gessammtausgabe belief sich auf Fr. 5,365.

Ausgaben für die Hochschule (ohne die Stipendien):-

- a. Lehrerbesoldungen (inclus. Fr. 3,820 für 3 Pensionen) Fr. 126,668.
- b. Für Subsidiaranstalten (nach Abzug der Einnahmen) . " 38,170. 35

  Total Fr. 164,838. 35

## B. Spezialanstalten.

Dritter Abschnitt.

Bildungsanstalten zu speziellen Zweden.

# 1. Mäddenarbeitsschulen.

Etat.

		1	Neue	Arbeits=	
Inspektorats=	Zahl d	er Za	hl der schul	en oder	
freis.	Arbeitssch	ulen. Schill	erinnen. Zui	nahme. Abı	nahme.
Oberland	120	3	243	2	
Mittelland	165	6	600	2	
Emmenthal	85	2	880		2
Oberaargau	121	4	828		1
Seeland	104	4	087	4	
Jura	127	4	972	15	* :
To	otal 722	26	610	23	3

Aus Obigem ergibt sich, daß die Zahl dieser Schulen sich um 20 (meist im Jura) vermehrt hat und die Zahl der Schülerinnen um 652, ein Beweis, daß mehr und mehr der Ruten derselben anerkannt wird. Die Uebelstände sind jedoch dieselben geblieben: mangelhafter Schulbesuch, Störung der Primarschulen durch die Arbeitsschulen, Mangel an Methode im Unterricht. Möge das neue Arbeitsschulgesetz, welches auf den 1. April 1865 in Kraft tritt, diesen Uebelständen abshelsen!

Der Beitrag des Staates an die Besoldungen der Lehrerinnen und die Kosten des Abeitsstoffes betrug im Ganzen Fr. 19,279. 30.

#### 2. Sandwerkerschusen.

Ueber diese Anstalten ist oben unter der Rubrik Sekundarsschulen Bericht erstattet worden. Außer diesem und dem im vorjährigen Berichte Gesagten kann hier nichts Neues angesbracht werden. Die im vorjährigen Bericht erwähnten Sektionen des Grütlivereins wurden auch dieses Jahr wieder mit belehrenden Büchern bedacht.

#### 3. Sehrerbifdungsanstalten.

Es wurde auch im verflossenen Jahr wieder in diesen Anstalten mit großer Energie und Hingebung gearbeitet. Wie wichtig ihre Wirksamkeit für unser Land sei, leuchtet ein, wenn man sich erinnert, daß, namentlich im französischen Kantonsetheil, noch manche Lehrer und Lehrerinnen nicht patentirt und daher provisorisch angestellt sind, und andrerseits bedentt, welche schwere Ausgabe sie in verhältnismäßig kurzer Zeit absolviren müssen.

Die äußern Umstände, in welchen sich diese Anstalten bestinden, führen übrigens manche Verschiedenheiten mit sich. Die beiden deutschen Seminarien können ihre Zöglinge aus einer größern Zahl wohlvorbereiteter Jünglinge und Jungfrauen auswählen. Theils diesem Umstande, theils der anerkannten Tüchtigkeit ihrer Vorsteher und Lehrer, theils der Lernbegierde der Zöglinge sind die schönen Resultate zu verdanken, welche bei den Prüfungen regelmäßig an den Tag treten. Wit grösperen Schwierigkeiten haben die jurassischen Anstalten zu kämpsen, theils mit dem ultramontanen Geist, welchem gegen konsessischen Mängeln, welche Schulen Alles erlaubt scheint, theils mit dem Mängeln, welche die Zöglinge aus der Primarschule mitsbringen. Das Seminar in Pruntrut ist übrigens in Lokalien untergebracht, welche (nicht dem Staate gehörend) mancher Verbesserungen bedürfen.

## a) Lehrer = Seminar in Munchenbuchfee.

Die Zahl der Zöglinge betrug am Anfang des Schulziahrs 1864/65 120, am Schlusse besselben 119 in 3 Klassen (I. 44, II. 40, III. 36. Unter diesen sind 4 Katholiken.) In der ersten Klasse befinden sich 2 St. Gallische Armenlehrerzöglinge, welche der Anstalt von der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft übergeben worden sind. Eine Reduktion der Zahl der Zöglinge ist wegen des Mangels an Lehrkräften in einzelnen Landestheilen unmöglich.

Die Erziehung (in Bezug namentlich auf Gesinnung und Charafterbildung) war stetsfort ein Gegenstand ernster Sorge und Bemühungen der Lehrerschaft und hat bereits bei der Mehrzahl der Zöglinge sichtbare Früchte getragen. Im Allgemeinen verdienen die Zöglinge das Zeugniß musterhaften Fleißes und sittlich ernster Erfassung der Lebensaufgabe. Dierekt or und Lehrerschaft haben mit gewohnter Treue und großem Eifer gearbeitet. Disziplin, Geist und Richtung der Anstalt sind laut Zeugniß der Aufsichtsekommission vortrefslich. Der Unterricht wurde mit Sachkenntniß ertheilt, wobei allseitige Anregung und Ausbildung der geistigen Kräfte stets ein Hauptziel blieb.

Der Staatsbeitrag betrug Fr. 40,000.

Im August und September wurde ein Wiederholungsund Fortbildungskurs mit 50 Lehrern abgehalten, der 8 Wochen dauerte und Fr. 2761. 98 kostete. Es gab sich an diesem Kurse reges, geistiges Leben der Theilnehmer kund, welche sich mit großem Interesse an allen Uebungen betheiligten. Das Opfer des Staats wird seine guten Früchte tragen. Der Kurs hatte im Allgemeinen einen völlig befriedigenden Ersolg. Die höhere, geläuterte Aussassung des Erziehungsamtes und eine einsichtige Durchführung der Volksschulausgabe waren erzielt worden, obgleich leider auch einige solche Lehrer dabei waren, welche es an der rechten Hingabe fehlen ließen und glaubten, mit der bloßen Theilnahme am Kurse sei genug geschehen.

## b) Lehrerinnen=Seminar in Sindelbant.

Die Behörde erfüllt hier eine angenehme Pflicht, wenn sie vor allem aus hier der unwandelbaren Treue des Herrn Direktors Boll und des Hauptlehrers Herrn Spychiger gedenkt und der jugendlichen Frische des greisen Direktors, seinen Ver= diensten um das bernische Erziehungswesen die unbedingte An= erkennung öffentlich ausspricht. Die Anstalt hatte ihren ge= wohnten guten und sichern Fortgang; das Lehrpersonal bestand aus vier Personen. Die Zahl der Zöglinge ist die normale geblieben (15); am Schlusse des Kurses murden dieselben als Lehrerinnen patentirt und entlassen. Herr Direktor Boll ver= langte im April neuerdings seine Entlassung und zwar aus Befundheitsrücksichten, wegen hohen Alters und gesunkenen Rräften, erklärte sich jedoch bereit, den laufenden Rurs zu Ende zu führen (bis Ende 1865). Schon im Jahre 1860 hatte er sein Entlassungsbegehren eingereicht, mar aber bamals jum fernern Verbleiben an seiner Stelle bestimmt worden. Die Behörde war diesmal in der Lage, endlich einmal auf das Begehren eintreten zu muffen; doch war am Ende des Berichtjahres diesfalls noch kein befinitiver Entscheid gefaßt.

Ausgaben des Staats für die Anstalt Fr. 6531. 53.

#### c) Lehrer = Seminar in Pruntrut.

Auch diese Anstalt hatte, obschon sie einige Personaländerungen erfuhr, ihren gewohnten befriedigenden Sang. Im Lehrpersonal trat folgender Wechsel ein: Herr Kuhn, der älteste Veteran, trat wegen sehr vorgerückten Alters und Abnachdem Herr Pagnard (Buchhalter und Hauptlehrer) seine Stelle niedergelegt, Herr Breuleux zum Hülfslehrer gewählt und eine weitere Hülfslehrerstelle errichtet. Die XIV. Serie (Promotion) zählte Anfangs 13 Zöglinge, wurde dann reduzirt auf 11 durch zwei Austritte, erhielt aber durch ein Ginstritt Zuwachs und zählte also im Laufe des Jahres 12 Zöglinge. Die XV. Serie (Promotion) hatte im Anfang 14 Zöglinge, später infolge Austritts 13 Zöglinge. Im Laufe des Jahres befanden sich fünf deutsche Lehrer im Seminar behufs weiterer Ausbildung in der französischen Sprache.

Musterschule. Anfangs Jan. 1864 zählte sie 28 Schüler, Ende des Jahres 32 Schüler, da im Laufe des Jahres 16 neue Aufnahmen und 12 Austritte stattfanden. Der Gesundheitszusstand in der Anstalt war bedeutend besser, als im Borjahr; es sind keine epidemischen Krankheiten mehr aufgetreten, was wohl auch dem Umstande zu verdanken ist, daß gehörige Borssichtsmaßregeln waren getroffen worden. Einige kleine Unpäßelichteiten kamen vor, waren jedoch nur von kurzer Dauer. Berschiedene Reparationen in den Lokalen erwiesen sich als unsahweisbar nothwendig; mehrere solche wurden ausgeführt. Ebenso nothwendig erscheint die Erneuerung des Mobiliars und einiger Hüssmittel; die Behörde ist darauf bedacht, den Bedürfnissen gerecht zu werden.

Der Staatsbeitrag belief sich auf 21,000 Fr.

d) Das Lehrerinnen=Seminar in Delsberg ist eine paritätische Anstalt. Die Pflege eines christlichen und toleranten Geistes, sowie die Bildung des Herzens bildet hier eine der Hauptaufgaben. Alle Zöglinge des zweiten Jahres waren gehörig vorbereitet, für ihren Beruf befähigt, und er= wiesen sich als des Lehrpatents würdig. Die Brüfung kon= statirte, daß im Bergleich mit frühern Jahren ein erfreulicher Fortschritt gemacht worden war. Die Anstalt zählte im Ganzen 17 Zöglinge. Im Lehrpersonal traten einige Aenderungen ein: zu Religionslehrern wurden ernannt die Herren Abbé Bautney in Delsberg und Pfarrer König in Münster, welch' Letterer nach seinem Wegzug durch seinen Nachfolger Herrn Pfarrer v. May in Münster ersetzt wurde. Die bischerige Hilfslehrerin Jungser Schultheß trat von ihrer Stelle zurück; an ihre Stelle wurde Jungser Botteron gemählt. Den Unterricht in den weiblichen Handarbeiten ertheilte Frau Reverchon mit großem Geschick.

Die Errichtung einer mit dem Seminar verbundenen Musterschule, welche der praktischen Uebung der Zöglinge dienen soll, wurde dieses Jahr ausgeführt; zur Lehrerin dieser Schule wählte die Behörde die Jungfer Lovi at. Ueber die Leistungen dieser erst seit Kurzem in's Leben getretenen Musterschule kann erst im nächsten Jahre Bericht erstattet werden.

Das Seminar selbst hatte im abgelaufenen Jahre einen fehr befriedigenden Fortgang und vechtfertigte durchaus die guten Erwartungen, welche die Behörden vor zwei Jahren hegten.

Der Staatsbeitrag betrug Fr. 13,300.

#### 4. Vatenfirung.

(Aufnahme in ben Lehrerstand.)

a) Für den Primarlehrerberuf.

Nach stattgefundener Prüsung erhielten 28 Schülerinnen der Einwohner Mädchenschule in Bern das Lehrpatent, 46 derselben (Alters halber) Fähigkeitszeugnisse; von der Neuen Mädchenschule wurden 7 Zöglinge — 2 mit Fähigkeitszeugniß — patentirt. Ferner sind folgenden Kandidaten,

welche ihre Bildung nicht in kantonalen Seminarien erhielten, Patente ertheilt worden:

im beutschen Kantonstheil 3 beutschen reformirten Lehrern,

" " " " Lehrerinnen, " französischen Kantonstheil 8 Lehrerinnen.

Der Primarlehrerstand erhielt somit im Berichtsjahr folgenden Zuwachs (die Einwohner-Mädchenschulen eingerechnet):

im beutschen Kantonstheil

3 Lehrer

37 Lehrerinnen.

40

im französischen Kantonstheil: 8 Lehrerinnen.

Total: 48 patentirte Mitglieder.

Dazu zu rechnen sind:

35 patentirte Zöglinge des Lehrer=Seminars zu Münchenbuchsee,

16 patentirte Zöglinge des Lehrerinnen = Seminars in Hindelbank,

17 patentirte Zöglinge bes in Delsberg.

Total 68 patentirte Lehrfräfte.

Mithin hat der Lehrerstand in diesem Jahr 116 neue Mitglieder erhalten, nämlich 38 Lehrer und 78 Lehrerinnen.

#### b) Für den Sekundarlehrerberuf.

Infolge der öffentlichen Prüfung in Bern wurden im Herbst 8 Bewerber um Sekundarlehrer=Patente paten=tirt, 6 Lehrer und 2 Lehrerinnen (wovon eine mit Fähigkeits=zeugniß). Wenn auch diese Prüfung wiederum, gleich wie im vorigen Jahre, gestattete, ein ziemlich günstiges Urtheil über Kennt=nisse und Befähigung der Examinanden zu fällen, so konstatirte sie dennoch abermals das Bedürfniß und die Nothwendig=

keit tieserer und geregelterer (daher methodisch betriebener) Vorbildung und Studien der Kandidaten. Es ist bereits oben (in der Einleitung und in dem Abschnitt Hochschule) nachgeswiesen worden, welche Schritte die Erziehungs-Direktion vorsläusig gethan hat, um den bezeichneten Bedürfnissen und den Forderungen der Zeit gerecht zu werden, soweit die dermaligen Verhältnisse dieß ermöglichen.

#### 5. Paubftummenanstalten.

Ueber den Fortgang und die Leistungen der beiden bestehenden Anstalten zu Frienisberg und Bern kann nichts Neues berichtet werden: beide hatten ihren regelmäßigen Gang, und Vorsteher wie Lehrer arbeiteten mit der gewohnten Pflichtstreue und Hingebung an ihrem schwierigen Werke. Die Ansstalten hatten die normale Zahl von Zöglingen.

Leider erlitt die Anstalt zu Frienisberg gegen Ende des Jahres einen unersetzlichen Verluft, indem der würdige Anstalts= vorsteher, Hr. Stucki, nach 32jähriger raftloser, konsequenter und erfolgreicher Thätigkeit mitten in seinem Wirkungskreise vom Tode überrascht wurde. Nach dreiwöchentlicher Krankheit starb er am 3. Dezember 1864. — Die Behörden verloren durch seinen Singang einen treuen, loyalen, unermüdlichen Beamten, die Kollegen und Lehrer einen aufrichtigen Freund, die Zög= linge einen liebreichen Bater, der stets in taktvoller Weise Ernst mit Milde zu vereinigen wußte. Allgemein und auf= richtig war der Schmerz über den Verluft von "Vater Stucki", was denn auch eine äußerst zahlreiche Theilnahme an seinem Leichenbegängniß bewies. Auch die Regierung war dabei durch eine Abordnung vertreten. — Das Andenken an Berrn Stucki wird nicht verlöschen: in den Herzen seiner Zöglinge hat er sich einen lebendigen Denkstein gesetzt.

Der Gang der Anstalt wurde einstweilen nicht verändert; zum Stellvertreter ernannte die Behörde den Herrn Neber = sax, den ältesten Anstaltslehrer, welcher nicht ermangeln wird, im Geiste des Verstorbenen fortzuarbeiten. Einige bereits vor=bereitete nothwendige Aenderungen werden im künftigen Jahre ausgeführt werden.

Staatsbeitrag an die Anstalt zu Frienisberg Fr. 15,000
""""""Bern
"2,400
Total Fr. 17,400

## Vierter Abschnitt.

Anstalten, welche mit den Volksschulen mehr oder weniger in Beziehung stehen.

Zu diesen gehören bekanntlich die verschiedenartigen Pri= vatschulen, über deren Zweck und Stellung im Gesammt= organismus früher schon wiederholt berichtet worden ist. Hier mag deshalb die Angabe des diesjährigen Bestandes dieser Anstalten genügen.

Oberland:

3 Kleinkinderschulen mit zusammen 65 Kinstern. — 6 Privatschulen (wovon 3 Hausschulen) mit total 77 Kindern. 1 Zeichnungsschule in Brienz (17 Erwachsene und 28 Knaben).

Mittelland:

Dieser Kreis ist sehr reich an Privatbildungs= anstalten der verschiedensten Arten; im Ganzen bestehen 23 solche Anstalten. — 15 Klein= kinderschulen mit ca. 500 Kindern. — Die Zahl sämmtlicher Zöglinge in diesen Privat= Anstalten beträgt ca. 1500. Die meisten Privatschulen überschreiten das Pensum der Primarschule. Emmenthal:

1 Kleinkinderschule mit 20 Kindern. — 8 Privatschulen mit 103 Knaben und 87 Mädchen, also zusammen 190; alle gehen über das Pensum der Primarschule hinaus.

Oberaargau:

4 Kleinkinderschulen mit 130 Kindern. — 1 Fabrikschule mit 67 Kindern, welche mit der Primarschule nicht Schritt hält. — 1 Privat=Primarschule (an Platz der ein= gegangenen Sekundarschule in Goldbach ge= treten.) 2 Privat=Elementarschulen mit zu= sammen 200 Kindern, 1 Privat= Mädchen= schule mit 22 Schülerinnen. — 1 Privat= Erziehungs=Institut in Wangen (Rauscher) mit 17 Zöglingen. — 1 Pensionat in Hof= wyl mit 34 Schülern.

Geeland:

1 Kleinkinderschule mit 20 Kindern. -5 Kabrifschulen (Lehrlingsschulen, Nachtschulen) mit 100 Knaben und 55 Mädchen, total 155. Die Uebelstände sind die in frühern Berichten bezeichneten; doch ift die Schülerzahl im Abnehmen. 5 Privatschulen (eigentliche) mit 224 Kindern. (Im Uebrigen wird auf ben vorjährigen Bericht verwiesen.) 20 Kleinkinderschulen mit 725 Kindern. 36 Privatschulen mit 672 Kindern; (im Berichtjahr sind 10 neue Privatschulen er= richtet worden). Fabrifschulen sind hier in= begriffen. (430 Mädchen und 242 Knaben.) - In diesem Kreis hat die Zahl der Privat= Anstalten gegen das Vorjahr nicht unbe= beutend zugenommen.

Jura.

Bufammenftellung.

Areis.	Rleinkinder- Schulen.	Fabrit= Schulen.	Andere Privat Schulen.	3
Oberland	3	-	6	
Mittelland	15		23	
Emmenthal	1	5	8	
Oberaargan	4	1	6	
Seeland	1	5	5	
Jura	20		36 (Fa	ibriksch. inbegr.)
	44	6	84	

Diese Tabelle konstatirt eine Zunahme der Zahl der Privat-Anstalten gegen das vorige Jahr.

Der diesjährige Staatsbeitrag für die anerkannten 16 Kleinkinderschulen betrug in Summa Fr. 576.

# Fünfter Abschnitt.

Anderweitige Bestrebungen zur Beförderung all= gemeiner Volksbildung.

Die Thätigkeit für die Beförderung allgemeiner Volksbildung, sowie der Kunst und Wissenschaft, war in diesem Jahre mindestens ebenso groß und lebhaft gewesen, als im Vorjahr und in manchen Beziehungen recht erfolgreich. Freilich läßt sich auf diesem Gebiete der Erfolg nicht mit Zahlen taxiren; die fortwährende Regsamkeit, das löbliche Streben und der Andrang nach der Benutzung der Kulturinstitute sind hier wohl der einzig sichere Maßstab zur Beurtheilung und richtigen Schätzung. Gleich wie im vorigen Jahre gab sich ein reges Leben, ein schöner Wetteiser in Gesangvereinen, Turnvereinen, Lesegesellschaften, Bibliotheken, Kunstvereinen zc. kund, — ein Beweiß, daß die Einsicht von der Nützlichkeit

und Wohlthätigkeit dieser Institute sich mehr und mehr im Bolke verbreitet.

Die Erziehungsbirektion hat auch in diesem Jahre, in Anwendung ihrer gesetzlichen Befugniß und nach Maßgabe der Wittel und Verhältnisse, alle Bestrebungen zur Förderung allgemeiner Bildung unterstützt.

Baarbeiträge erhielten zwei Volksbibliotheken mit zusammen Fr. 90. Bei 21 Volks= und Jugendbibliotheken sind mit einer beträchtlichen Zahl von Büchern beschenkt worden.

Die Gesammtausgabe für Büchergeschenke belief sich auf Fr. 1338. 85.

Dem Kantonalgesangverein wurde der übliche Beitrag von Fr. 280 gewährt und überdieß 2 einzelnen Gesangvereinen im Jura je Fr. 20. Für das Turnwesen wurden Fr. 300 verwendet, anläßlich des Kantonalturnfestes in Biel.

Groß war wiederum die Zahl der Gesuche um Lehr= mittelgeschenke; allen wurde entsprochen, was eine Ausgabe von Fr. 932. 50 verursachte.

Im Ganzen ist in Vollziehung des § 27 des Gesetzes vom 24. Juni 1856 für die oben angeführten Zwecke eine Summe von Fr. 3710. 81 verwendet worden, also nahezu Fr. 400 mehr als im Vorjahr. Ferner wurden auf die Verwendung oder Empfehlung der Erziehungsdirektion folgende Beiträge für gemeinnützige Zwecke aus dem Nathskredit bewilligt:

Der Theatergesellschaft in Bern . Fr. 1,000. —
Der Musikgesellschaft in Bern an die Rosten
der Musikschule
Für Ankauf von Gemälden von bernerischen
Künstlern (Anker und Walthard) . " 5,000. —
Der Berner Liedertafel anläßlich des schweis
zerischen Sängerfestes in Bern , 2,500. —
Für Ankauf von Gemälden von bernerischen Künstlern (Anker und Walthard) . " 5,000. — Der Berner Liedertafel anläßlich des schwei=

## Sechster Abschnitt.

#### Schulfnnode.

Ueber die Thätigkeit der Schulfnnode und deren Vorssteherschaft, sowie der Kreissynoden giebt der gedruckte Bericht einläßliche Auskunft; wir entheben demselben folgende Hauptthatsachen.

Die Borsteherschaft hielt im Synodaljahr 1863/64 5 Sitzungen, welche fleißig besucht waren. Ihre Hauptgeschäfte waren folgende: a. Feststellung der Thesen über das bestehende Sekundarschulwesen; b. über die Mängel der häuslichen Erziehung und die Abhülse hiefür. Behandlung der Eingaben von Kreissynoden betreffend die Besoldungen. Begutachtung des Projekt=Reglements über Arbeitsschulen und der Anleitung.

Kreissynoden. Dreisig derselben haben die reglemenstarischen Berichte eingesendet; eine blieb im Rückstand. Im Allgemeinen zeigte sich Eifer sür Fortbildung, der alle Anserkennung verdient. Eine Mehrzahl von Kreissynoden zeichnete sich durch Rührigkeit und Strebsamkeit und durchschnittlich sleißigen Besuch aus. Das freiwillig behandelte Material war groß: 274 Themata sind behandelt worden, von welchen 95 allgemein pädagogischer Natur waren, 35 die Religion, 51 die Sprache, 13 die Mathematik, 68 die Realien, 2 Schreiben und Zeichnen und 10 die Musik betrafen. — Alle Erscheinungen und Arbeiten wiesen darauf hin, daß der Lehrerstand seiner Ausgabe bewußt und sie würdig zu lösen willens ist.

Die Schulsnnobe hielt ihre ordentliche Jahresver= sammlung am 27. Oktober 1864 in Bern. Bei 80 Mit= glieber maren anwesend. Außer verschiedenen Geschäften unter= geordneter Art (wie bloße Mittheilungen u. f. m.) wurden behandelt: das Projekt-Reglement über die Arbeitsschulen; die Anleitung in den weiblichen Handarbeiten; die 2 obligatorischen Fragen: a. über häusliche Erziehung, und b. über das Sekundar= schulwesen; ein Antrag des Herrn Professor Müller in Bern: "ob es nicht zweckmäßig wäre, wenn auf dem Wege der Preis= ausschreibung einer recht volksthümlich bearbeiteten Erziehungs= schrift gerufen würde." - Gine sehr lange Discussion und Abstimmung veranlaßte das Referat über die Organisation des Sekundarschulmesens. Es folgten sodann: a. die Wahl und Neubestellung der Vorsteherschaft pro 1864/65 und b. die Wahl von 2 Begutachtungskommissionen für das Oberklassen= lesebuch und die mathematischen Lehrmittel. — Die Sitzung dauerte bis 61/2 Uhr Abends. Diesmal bezogen die Synodalen zum ersten Mal eine Bergütung der Reisekosten, welche von der Erziehungsdirektion am Schlusse der Sitzung ausge= richtet wurde.

Das Ausgeben des Staates für Reisekosten, Taggelder und Druckkosten belief sich auf Fr. 1835. 35. (circa Fr. 700 mehr als im Vorjahr).

## Siebenter Abschnitt.

Staatsbeiträge für besondere Zwecke.

A. Leibgedinge und außerordentliche Unterstützungen für Primarlehrer wurden, wie bisher, nach den Vorschriften des bezüglichen Vertrags und des Regulativs durch die Lehrer=

kasse ausbezahlt. (Siehe den Bericht der Erziehungsdirektion pro 1862.) Laut Bekanntmachung in der Schulzeitung — der Bericht der Lehrerkasse liegt nämlich dermal noch nicht vor, — wurden aus dem Staatsbeitrag von Fr. 9000 für Leibges dinge verabfolgt:

1.	an	Berechtigte	I.	Klasse			•	Fr.	960.	
2.	an	Berechtigte	II.	Klasse	•	•		,,	2,225.	
3.	an	Berechtigte	III.	Klasse	•			"	3,200.	- 
4.	an	Berechtigte	IV.	Klasse	•	•	•	,,	682.	50
5.	an	andere Ber	echtiq	gte	•	•		"	560.	
6.	Da	zu für auße	rord	entliche	Unter	tüţung	gen	. "	795.	_
7.	Ver	rmischtes .	*		•		•	"	77.	50
6.	Da	zu für auße	,	_	Unter	itüţung	en •	. "	795.	111.

Total verausgabt Fr. 8,500. —

Bleibt somit ein Rest von Fr. 500, welcher zur Deckung eines Theils der Verwaltungskosten in die Kasse fällt.

B. Alterszulagen für Primarlehrer und Primarlehrerinnen, nach § 16 des Gesetzes vom 7. Juni 1859, wurden ausgerichtet:

#### Im Kreis:

Oberland	an	92	Lehrer	und	Lehrerinnen	zuj.	Fr.	4,185.	
Mittelland	an	106	Ħ	"	"	"	tt	4,840.	
Emmenthal	an	75	"	"	"	"	**	3,385.	
Oberaargai	ı aı	ı 89	, ,,,	"		"	"	3,955.	: <del></del> «
Seeland	an	86	"	,,	"	"	Ħ	3,681.	
Jura	an	98	"	"	"	"	"	4,210.	1 1 1

Total an 546 Lehrer und Lehrerinnen zus. Fr. 24,256. 70, im Ganzen also Fr. 751. 70 mehr als im Jahre 1863 und Fr. 1451. 70 mehr, als vor zwei Jahren.

# Achter Abschnitt.

# Lehrertaffe.

Der amtliche Jahresbericht der Lehrertasse ist der Erziehungsdirektion bis jetzt (Mai 1865) nicht mitgetheilt worden; dagegen erschien in der Neuen Berner Schulzeitung ein — offenbar aus amtlicher Feder geflossenes — Referat über die Hauptversammlung der Mitglieder der Kasse, dem wir, unter Vorbehalt allfällig nöthiger Berichtigung, folgende Hauptpunkte entnehmen. (Der Bericht der Verwaltungskommission wird übrigens gedruckt und verbreitet werden).

## A. Rechnung des Zinsrobelverwalters.

Einnahmen					_		
· 正式是 解析的	41.11	11111.721	artir i	Salbo	Fr	1,448.	10
Ra	pitalbes	tand au	f 31.	Dezember	18	64.	
Rapitalien						387,972.	31
Zinsausstand	•				11	12,063.	02
Rechnungsreft	anz.		M 7 M		"	1,448.	10
	Summ	a des s	Eapital	bestandes	Fr.	401,483.	43
AditA	В. Э	e ch n u	ng bes	Rassie	rs.		
Einnahmen .	•		a P ove J• 1	•	Fı	. 76,610.	13

Ausgaben . . . . . . . . . . . . Fr. 73,742. 80 von welch' letztern namentlich Folgende hervorzuheben sind: Fr. 20,720 für Pensionen; Fr. 180 für Aussteuern; Fr. 170 für außerordentliche Unterstützungen; Fr. 8,500 für Leibge-

dinge. (Siehe oben.)

Geldverkehr Fr. 150,352. 93.

	Verm	ögen	isetai	au	31.	Dezemb	er 18	64.	
Zinsschrifte	n	•			•		Fr.	401,483.	43
Vermischtes						•	"	1,441.	43
						Summa	Fr.	402,924.	86
Hievo	n ab:						-		
268 Pensic	men à	Fr	75	pro	186	4 .	"	20,100.	
							Fr.	382,824.	86
Bestand im	Jahr	: 18	863		٠	•	"	381,692.	<b>39</b>
	,			Also	Ver	mehrung	Fr.	1,132.	47

Das Berichtjahr verlief normal; 70 Geschäfte sind von der Kommission erledigt worden. Beschlossen wurde die Ershöhung des Zinssußes. Ferner will die Kommission der obern Behörde einen Antrag auf Erhöhung des Beitrags der Leibsgedinge für alte Lehrer einbringen. — Zu erwähnen ist noch, daß ein Prozeß glücklich zu Gunsten der Kasse entschieden worden ist, und daß diese überhaupt keine Verluste erlitten hat.

Die Gesammtzahl der Mitglieder ist 830 (7 sind neu eingetreten, 6 ausgetreten; also Zunahme um 1 Mitglied). Größe einer Pension: Fr. 70, welche nun auf Fr. 75 erhöht worden ist. Pensionsberechtigte: 268. — Die Treue und Sorgsfalt der Verwaltungsbeamten verdient unbedingte Anerkennung; sie wurde in der Versammlung auch ausgesprochen. — Die Lehrerkasse bewährt sich mehr und mehr als ein höchst nützeliches, ja segensreiches Institut; um so mehr ist zu beklagen, daß so viele Lehrer demselben fern bleiben.

	-
	3 12 24 4 1 1 4 2
	Day Hergary G
We restant in America in	
· de a	aunija
de s La Maria de la Maria de la La Maria de la	Andi Are
ON AURITHUS .	
	1 Jun 46
The affiliation of galactic medical against	
Talan sedertid book mon signige	
neria i e nolli e noll	tera afficienta e la coloridada de capillada la coloridada la coloridada la coloridada la coloridada coloridada
- Proce dien mang and with things are and the	All Designation
(Paulination E supplication luckous de la procession aux losses)	
Militaria Permananta de de principalmente de las	varver sit.
าชีมีสา ทุ้งให้กับมาการประวัติมหุ้งเมา สถาน สถาน (การประชาชา	official terms
properties as an anomal of the contract of the second	
अवदेशांवे भागा वाच्या भागा वाच्या भागा राज्या राज्या	